

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

109 (12.5.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHEBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbte Millemeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Resten-Millemeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Verlangenen, bei gerichtlicher Entscheidung und bei Kontenverzug Kraft tritt. • Ermäßigungen und Geschäftsbedingungen L. D. • Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreis monatlich 2,50 Mark o. Oberzuführung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,00 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postbestellkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Volksfreund-Büro: Durack, Hauptstraße 9, D.-Dahm, Jagdhausstraße 12; Kallat, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 109

Karlsruhe, Dienstag, den 12. Mai 1931

51. Jahrgang

Das Rathaus als Nazikaschemme

Schwere Prügeleien in der Karlsruher Stadtvertretung — Die Nazis als Angreifer — Wann endlich erreicht die Geduld gegen diese Küpel ihr Ende?

Schon am ersten Tag der Beratung der Voranschlag verabschiedet! Gewiß ein Novum in der Geschichte des Karlsruher Bürgerausschusses. Allerdings fand diese rasche Erledigung unter Umständen statt, die ein beschämendes Bild der politischen Auseinandersetzung im Karlsruher Stadtparlament bieten. Blut ist geflossen! Nazis und Kozis „lieferten“ sich eine Saalschlacht, wobei Stühle u. a. als Kampfeswaffe benützt worden sind. Erfreulicherweise verzeichnet die Karlsruher Chronik bisher kein derartiges Beispiel. Es blieb den Verkündern des 3. Reiches und der 3. Internationale vorbehalten, den politischen Kampf im Bürgerparlament der badischen Landeshauptstadt nach Art der wilden Völkerräusche zu führen. Mit dem Einzug der Nazis in den Bürgerausschuß war es betänlichlich Schluß mit der sachlichen Beratung der kommunalen Aufgaben, das bewies nicht nur der gestrige tiefbeschämende Vorfall, sondern auch die letzte Bürgerausschusssitzung, wo das freche Auftreten eines Nazi-Stratrates Veranlassung gab, daß sich beinahe eine Schlägerei entwickelt hätte. Durch das Dazwischentreten dritter Personen konnte das vorige Mal eine Keilerei verhütet werden. Heute war es wiederum ein Nazi-Stratrat, der durch freche Provokationen wie Beitelung der Kommunisten mit Verbrechergesinde, die Atmosphäre zu blutigen Auseinandersetzungen schuf.

Wie es zur Schlägerei kam
Von den Mehrheitsparteien lag ein Antrag vor, mehrere Positionen miteinander zu behandeln und die Redezeit zu rationalisieren. Nach der Finanzrede des Oberbürgermeisters kamen diese Anträge zur Abstimmung, die Rationalisierung der Redezeit wurde dabei abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei stimmte entgegen ihrer Zusage bei den Abmachungen gegen die Rationalisierung, ebenso bedauerlicherweise das Bürgermeisteramt. Zum Voranschlag selbst wurden 97 Anträge eingebracht. Kommunist Böning verlangte, daß der Vorsitzende alle Anträge vorlese, was natürlich nicht geschah.

Stadtverordnetensmann Kullmann (Nat.-S.) „präzisierte“ in mit Heiterkeit quittierten Worten den Standpunkt des Stadtverordnetensportandes. Alsdann erhielt der Nazi-Stratrat Kramer das Wort. In seinen Ausführungen verlor er seine kommunalpolitische Unkenntnis und Unfähigkeit durch dumme und freche, ins Lausbubenhafte gehende Angriffe gegen andere Parteien, besonders Sozialdemokraten und Kommunisten, zu verdecken. Er provozierte die Kommunisten mit Ausbrüchen wie Verbrechergesinde usw., worauf ein Teil derselben sich erhob und zu Kramer hinüber zu schüßen. Der reinste Menschenfaul entstand um Kramer herum. Häufte erhoben sich, verschiedene Nazis — die Nazis erschienen in Braunhemden und mit Gürtelriemen — entledigten sich ihrer Gürtelriemen mit den eisernen Koppelhaken. Mit dieser „Waffe“ sah man hochgehobenen Armes einen Nazi in „Gefechtsstellung“, der Arm mit Gürtelriemen laute herunter. Die Keilerei war im Gange. Einer der Beteiligten nahm einen Stuhl und schlug mit ihm auf den Gegner ein. Sein Beispiel fand weitere Nachahmung. Verletzte waren schon zu sehen. Stühle wurden auseinandergerissen, unter Zuhilfenahme von Stuhlbeinen und sonstiger Stuhlteile, sowie ganzen Stühlen ging die Schlacht weiter, auch in anderen Teilen des Saales. Von den Köpfen verschiedener Kämpfenden rann Blut zu Boden, der Kampf ging weiter. Eine große Zahl Stühle und Tische lag demoliert im Saale, das Material verschiedener Stadtväter und Stadtmütter bedeckte, da es drunter und drüber ging, den Boden. Der Kronleuchter und andere Gegenstände sind ebenfalls demoliert. Die Säulen der Saalschlacht waren im ganzen Saale zu erkennen. Die Sitzung mußte natürlich unterbrochen werden.

Endlich erschien Polizei mit einem Polizeihund. Nach und nach gelang es, die Kämpfenden auseinanderzubringen und den Saal zu räumen. Er bot ein trauriges Bild.

Während die Kommunisten vor dem Rathaus ihre blutenden Köpfe zeigten, war von den Nazis keiner mehr zu sehen und es hat den Anschein, daß ihre Verbandstelle nicht außerhalb des Rathauses sich befand, denn sehr bald traten die Herrschaften mit verbundenen Köpfen wieder auf den Plan. Der Führer der Nazis, Stadtsassenbirektor Jäger, der selbst verwundet wurde, kann sicherlich darüber Auskunft geben.

Unter den Mitgliedern des Bürgerausschusses und den anderen an den Beratungen teilnehmenden Personen herrschte begreiflicherweise große Erregung und Empörung. Allgemein war aber auch die Auffassung, daß durch die laze Verhand-

lungsleitung des Oberbürgermeisters die Nazis und Kozis zu ihrem frechen, jeden parlamentarischen Anstandes baren Auftreten die nötige Courage erhalten. Mit gutem Zurechen, wie es der Pastor bei seinen Gläubigen macht, ist da nicht geholfen, denn wer wie die Nazis und Kommunisten aufs Krauteln und Kraut schlagen und blutige Auseinandersetzung mit dem Gegner eingestellt ist, der laßt über mahnende Worte, wenn dahinter nicht eine energische Tat zu befürchten ist. Der Karlsruher Bürgeraal demoliert! Blut bedeckt den Boden! Ein trauriges Ergebnis des ersten Tages und damit auch des Endes der Voranschlagsberatungen!

Die Annahme des Voranschlages

Nachdem wieder einigermaßen Ruhe eingetreten war, traten die Parteiführer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der Sozialdemokratie und des Zentrums zusammen, um die Lage zu beraten. Man einigte sich, weiter zu tagen und angesichts des Vorgefallenen ohne weitere Debatte den Voranschlag en bloc anzunehmen. Nach Zusammentritt des Hauses wurde auch dementsprechend verfahren, und zwar gegen den Widerpruch der Kommunisten. Die Nazis waren inzwischen ausgezogen, nur Stadtrat Stäbel blieb als Horkpöhlen noch im Saale. Seine einzige weitere Tätigkeit war die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bezweifeln. Die Auszählung ergab aber das Gegenteil. Sein Benehmen wurde vielfach mit dem Zuruf Lausbub und Halunke erwidert.

Unter diesen allerdings sehr tiefbedauerlichen und das Ansehen des Karlsruher Bürgerausschusses schwer schädigenden Begleitumständen fanden der Voranschlag, sowie auch die anderen Vorlagen schon am ersten Tage der Beratungen ihre Erledigung. Die Verdoppelung der Bürgersteuer und die Einführung der Getränkesteuer sind dabei infolge der Politik der Sozialdemokratie, des Zentrums und der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft nicht beschlossene worden, trotzdem das Stadtoberhaupt sein Festhalten an der Verdoppelung der Bürgersteuer verkündete. Man sieht auch hier wieder, wie gemein die Heße der Nazis und ihres Blattes war, als sie seinerzeit in die Welt hinausposaunten, daß Sozialdemokratie und Zentrum die Verdoppelung der Bürgersteuer einführen wollen.

Und die Wähler?

Es ist wirklich schade, daß die Wähler der Nazis nicht Zeuge der heutigen Verhandlung waren. All diese Beamten und Geschäftsleute, die in ihrer politischen Einfalt brav Nazi gewählt haben, hätten sehen sollen, wie ihre Vertreter „Volk-

Das völkische Kassenzuchtdorf

Herr Roienberg, der in seinem Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ den Gedanken der Völkische vertreten hat, findet den Beifall eines völkischen namens Dr. Hentschel, der in der Zeitschrift „Der Hammer“ das folgende schreibt:

„Dabei war das, was Roienberg vorgetragen hatte, das Gerinaste, das vom Standpunkt einer reinen Männlichkeit zu lassen war, wobei ich noch bemerke, daß ich auch die Verwahrung Roienbergs in betreff der Einrede durchaus billige. Rein völkischer Mensch wird zu historischer Verankertungen in ein modernes Babel, also in die Stadtkultur verlesen, sie kommt nur für ländliche Reservate nach Art der Mitaaari-Dörfer in Frage.“

Wenn die Herren vom Hafenzirkel sich für die Höflichkeit ihrer Rasse auf die reife Männlichkeit Goebbels verlassen würden, so würden sie verlassen sein, selbst wenn man ihn mit einer maßvollenhaften blonden deutschen Jungfrau unter besonderen Kautelen paaren würde. Die Herren werden für ihre Mitaaari-Dörfer eine sehr gründliche Auslese unter ihren robustesten SA-Leuten treffen müssen, um für die Aufgaben und Anstrengungen dieser „völkischen Veranstaltungen“ die geeigneter männlichen Exemplare zu finden, die in den Mitaaari-Dörfern bei den germanischen deutschen Jungfrauen die Funktionen zu erfüllen haben, die sonst der Bulle bei den Kühen vollzieht!

Eisenbahnunglück

Auf Bahnhof Völklingen ist heute nacht die Maschine des Schnellzuges 138 („Engländerzug“) Frankfurt-Saarbrücken-Völklingen-Dienstadt-Bouloane-Mer bzw. Paris, entgleist und umgestürzt. Der Lokomotivführer wurde herausgeschleudert, kam aber mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Der Heizer aus Montigny bei Metz, Vater von drei Kindern, geriet zwischen Maschine und Tender und wurde erstickt. Einiae Reisende erlitten geringfügige Verletzungen. Ein Sissaus trakt mit mehreren Verletzten alsbald nach dem Unfall in Völklingen ein. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt.

tit“ machten. Dem anständigen Teil wäre sicherlich ein Ekel gekommen, vielleicht auch die Scham, daß sie derlei Leute in ein Parlament gewählt haben. Schöne Reden, die Weltrevolutionäre und „Erneuerer Deutschlands“! Die Bürgerschaft darf nun die demolierten Stühle — es sind ca. 30 Stück — usw. bezahlen, die einzige „positive Politik“ der beiden extremen Parteien. Jeder anständige Mensch wendet sich mit Abscheu von einer solchen Bürgerschaftsvertretung.

Bei der Beratung des Voranschlags für den Haushalt der Stadt Karlsruhe ist es gestern nachmittag im Sitzungssaale des Bürgerausschusses zu Szenen gekommen, die einer Kaschemme in einem der berühmtesten Viertel Berlins oder in einem Hafenviertel von Hamburg durchaus würdig wären. Es kam zu Beschimpfungen, wie sie bei Kaschemmenbrüdern üblich sind und aus der Schimpferei entwickelte sich eine obligate Schlägerei. Die Mitteilung einer solchen Tatsache bedeutet gleichzeitig, daß es sich um Nazis und Kozis handelt und selbstverständlich nur um sie. Um der Wahrheit willen muß aber festgestellt werden, daß auch gestern die Nazis wiederum die Provokateure waren, wie vor reichlich einer Woche, als es zu Schlägereien auf der Kaiserstraße und in den angrenzenden Straßen zwischen Nazis und Kozis kam. Gestern war es das Bürgerausschusmitglied Kramer von den Nazis, das ausgerechnet als Nazi-Vertreter die Kommunisten als „Verbrecher-Gesinde“ gaulbe beschimpfen zu können. Daß die Kommunisten unter Führung des bekannten Herrn Böning sofort auf ihre Weise antworteten, war vorauszusehen. Und nachdem sich die Herrschaften gegenseitig einen Augenblick im Kaschemmenton beschimpft hatten, kam es zur Prügelei.

Das ist nun zwar an und für sich etwas Alltägliches und, wie wir neulich dargelegt haben, könnte man zu den Prügeleien zwischen Nazis und Kozis durchaus schweigen, wenn die Herrschaften unter sich in geschlossenem Raum nach Strich und Faden sich vermöbelten. Es wäre dann lediglich für die Hiebe schade, die nicht kräftig genug wären. Wenn aber die Herrschaften ihre Kaschemmenmanieren auf die Straße, auf die Gassen der Öffentlichkeit und gar in die Parlamente tragen, dann muß endlich und überall rücksichtslos dagegen eingeschritten werden. Wie wir früher und wiederholt an der Führung des Reichstages es beklagt und scharf kritisiert haben, daß mit einer geradezu verberblischen Nachsicht den politischen Kuppelleien im Reichsparlament zugehört wurde, so können wir im gestrigen Falle dem Karlsruher Oberbürgermeister, Herrn Dr. Fintel, den Vorwurf nicht ersparen, daß er es an der nötigen Vorsorge wie auch an der erforderlichen Tatkraft hat fehlen lassen. Es ist nicht mehr zu bestreiten, daß die Prügeleien nur diesen Umfang annehmen konnten, weil es viel zu lang dauerte, ehe die Polizei die politischen Kaschemmenbrüder in unserer Stadtvertretung zur Raision bringen konnte. Das Bezirksamt mit den nötigen Polizeikräften ist bekanntlich nur wenige Meter vom Rathaus entfernt. Es war und mußte möglich sein, sofort nach dem Beginn der Prügelei die Exekutive gegen die Radaubröder in Tätigkeit zu setzen. Aus den Erfahrungen der vorangegangenen Stadtrats- und Bürgerausschusssitzungen war vorauszusehen, daß es bei der nächsten Gelegenheit zu solchen Szenen kommen würde, die entweder von den Nazis oder von den Kozis provoziert werden. Wir beklagen es überhaupt seit langer Zeit, daß Regierungen und Behörden dem Treiben solcher Parteien und Personen, die es als ihr Privilegium ansehen, sich auch im politischen Kampfe über alle Gesetze des Anstandes und der Sitte hinwegzusetzen, die den Staat und seine Grundlagen systematisch unterwühlen, mit einer Nachsicht gegenüberstehen, die nachgerade staatsverderbend ist. Unter den nationalsozialistischen Kuppelleien, die gestern den Karlsruher Bürgerausschusssaal zur Kaschemme gestalteten, befinden sich auch städtische Beamte. Will denn sich die Karlsruher Bürgerschaft, will der Bürgerausschuß und will die Mehrheit des Stadtrats sich einen solchen beschämenden Zustand länger gefallen lassen? Weil die Nazis leider die Erfahrung machen konnten, daß die demokratische Republik und diejenigen, die sie durch ihr Amt und berufsmäßig zu schützen verpflichtet sind, eine gottsträfliche Langmut und Nachsicht üben, darum und nur darum wagen sie ein Benehmen und Auftreten, wie man es jetzt tagtäglich in Deutschland beobachten kann. Wenn sich nicht endlich die Behörden, und zwar gestützt sowohl auf das Reichs-, wie auf die Landesparlamente und, wo nötig, auch gestützt auf die Gemeindeparlamente zum rücksichtslosen Durchgreifen aufrufen, wird die politische Kaschemme die Grundlagen des Staates zerstören.

Zu heute abend haben die Nazis zu einer Volksversammlung in der Festhalle aufgerufen. Man kann sich jetzt schon vorstellen, in welcher gewissenloser Weise dort gegen den heutigen Staat gehetzt werden wird. Wird man auch dieser Heße gegenüber Nachsicht und Milde walten lassen?

Der Kampf ums Brot

Die renitenten Brotfabrikanten

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Im Reichsernährungsministerium haben am Montag sechs Senatoren des Brotpreises Verhandlungen mit den Berliner Brotfabrikanten stattgefunden. Die Berliner Bäcker haben in der vorigen Woche ausgetreten, den Preis von 50 auf 47 Pfennig heruntersetzten. Damit ist das Bäckerbrot immer noch um einen Pfennig teurer als vor der Brotpreiserhöhung. Andererseits läßt sich feststellen, daß die Gewinnspanne bei den Bäckern gegenüber dem Winter noch um einen Pfennig höher liegt.

Die Preisermäßigung der Bäcker wollen die Brotfabrikanten nicht mitmachen. Sie führen zu ihrer Weigerung verschiedene Gründe ins Feld, u. a. den, daß die Regierung das verbilligte Mehl den kleinen Bäckereien in die Werkstatt und damit in den Laden klee, während die Brotfabrikanten eine Belastung durch die Verteilung des Brotes aus der Brotfabrik an die verschiedenen Ladengeschäfte in der Stadt auf sich zu nehmen haben. Es ist die alte Sage, daß die Brotfabrikanten billiger produzieren als die Bäcker, daß aber bei den Bäckern die Verteilung billiger ist als bei den Brotfabrikanten. Zusammen ist diese Belastung nicht so groß, als daß die Berliner Brotfabrikanten das Brot nicht so billig abgeben könnten wie die Berliner Bäcker. Der Berliner Konsumverein hat am Montag seinen Preis für ein Dreifundbrot von 53 auf 57 Pfennig heruntersetzt und hat damit wieder den tiefsten Brotpreis des Winters erreicht. Was die Berliner Konsumgenossenschaft tun kann, müssen die Berliner Brotfabrikanten, sofern sie einträglichen Leistungsfähig sind, auch tun können.

Wir müssen verlangen, daß der Reichsernährungsminister Schiele die Brotfabrikanten zu einem verbilligten Brotpreis zwingt, und zwar kann eine Verbilligung um 3 Pfennig nicht genügen. Es muß eine Verbilligung auf den alten Preis — das ist eine Ermäßigung um 4 Pfennig — erfolgen.

Die Sozialdemokratie, unter deren Druck der Reichsernährungsminister mit der Preisentzugsaktion erst ernst gemacht hat, wird mit diesem Druck nicht nachlassen, bis die Brotpreiserhöhung bis zum letzten Pfennig rückgängig gemacht ist. Dazu ist allerdings notwendig, daß die Zollsenkungaktion in kürzester Frist billiges Weizenmehl schafft. Wir betonen nochmals, daß es mit der Brotpreiserhöhung in Berlin allein nicht getan sein kann. In einer Reihe größerer Städte ist ebenso wie in Berlin der Brotpreis erhöht worden. Hier muß die Preisreduktion ebenfalls eintreten. Der Reichsernährungsminister muß ebenso wie in Berlin seine Machtmittel einsetzen. Sollte der Roggenbestand der Südkunastellen nicht ausreichen, dann muß auf den billigen Auslandsroggen, s. B. den Russenroggen, zurückgegriffen werden. Wir nehmen an, daß sich die Regierung bereits entsprechende Vorräte zu billigem Preis gesichert hat, um auf jeden Fall gerüstet zu sein.

10 Prozent Zinsen

Eine nationalsozialistische Vereinbarung

Die braunschweigische Regierung hat mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche einen Vertrag abgeschlossen, nach dem der Kirche erst eine Million Mark aus staatlichen und Gemeindefonds als Abfindungssumme für die Trennung des Schul- und Opferwerdens zuzuführen soll. Der Staat ist verpflichtet, sofort 132 000 M. in bar nebst 10 Prozent Zinsen vom 1. April 1928 ab zu zahlen. Auch die Gemeinden, die zusammen etwa 700 000 M. aufzubringen haben, müssen für die vergangene Zeit 10 und für die Zukunft 8 Prozent Zinsen zahlen.

Der für den Vertrag verantwortliche Mann ist der Finanzminister Franzen, der als Reichs-Abgeordneter vor wenigen Monaten mit Abgeordneten der gleichen Couleur im Reichstag einen Antrag einbrachte, nach dem alle mit Gefängnis bestraft werden sollen, die mehr als 5 Prozent Zinsen fordern oder zahlen. Also ins Loch mit Herrn Franzen!

Nazi schlucken weiter Diäten

Berlin, 11. Mai. Wie die Reichische Zeitung meldet, haben sich die Nationalsozialisten auch für den vergangenen Monat am Fälligkeitstage ihre Reichstagsdiäten auszahlen lassen. Die Nazis schlucken also weiter die Reichstagsdiäten, die sie angeblich den Arbeitslosen geschenkt haben. Wie lange läßt sich das Volk diesen Schwindel gefallen?

Goebbels

zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

RA. Berlin, 11. Mai. Die große Strafkammer des Landgerichts II verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels wegen Verleumdung des Polizeipräsidenten Dr. Weiz zu zwei Monaten Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte in fünf Fällen, während in einem Falle auf Freisprechung erkannt wurde.

Hakenkreuz erzieht Bolschewisten

D. Z. Zweibrücken, 9. Mai. Der Sturmführer der SA der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Zweibrücken, Karl Conrad, teilt in einer öffentlichen Erklärung seinen Austritt aus der NSDAP, und seinen Uebertritt zur KPD mit. Als Gründe hierfür bezeichnet er u. a. das Eintreten der NSDAP, im Auftrag des Großkapitals gegen die wirklichen Kämpfer gegen die Dounaklanerei.

Bestrafte Verleumdung Hilferdings

Schwindelportage und Reemtsma-Konzern

In Kottbus wurde ein Zigarrenrohnhändler namens Wolsdorf zu 500 M. Geldstrafe, Tragung der Gerichtskosten und Publikation des Urteils wegen einer schweren Verleumdung des Reichstagsabgeordneten Hilferding verurteilt. Wolsdorf hatte Nachrichten telegraphiert, die in letzter Zeit von der gesamten nationalsozialistischen Presse und der Zigarrenhandels-Interessentenpresse verbreitet worden sind. Danach soll Hilferding als Aufsichtsrat des Reemtsma-Konzerns (Zigarrenindustrie) ein Gehalt von 120 000 Mark im Jahre erhalten. Das sei der Dank dafür, daß Hilferding dem Reemtsma-Konzern während seiner Ministerzeit eine Millionenschuld erlassen habe. Diese Behauptungen sind unwahr. Allen Zeitungen, die sie gebracht haben, hat Hilferding eine Verurteilung geschickt. Die Blätter sind außerdem von Hilferding verklagt worden.

Die Eröffnungssitzung des Kriegsverhütungsausschusses

Genf, 11. Mai. Die Eröffnungssitzung des Sonderausschusses für die Verhütung der Kriegsverhütung Mittel war ausgefüllt von länderen einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden Polits, der sich ziemlich skeptisch über die Aussichten des geplanten Abkommens aussprach.

Wird Briand Präsident?

Kandidatur angenommen / Morgen Wahl in der französischen Nationalversammlung

Paris, 11. Mai. (Eig. Draht.) Briand hat sich auf Grund der Demarche, die eine Abordnung von Vertretern der Linken und Mittelparteien am Montag zwischen 18 und 19 Uhr bei ihm unternahm, bereit erklärt, die Kandidatur für die am 13. Mai stattfindende Wahl als Präsident der französischen Republik anzunehmen.

Der Delegation gehörten außer Mitgliedern der verschiedenen Kammerfraktionen einschließlich der Linksrepublikaner die u. a. durch Handelsminister Landrin vertreten waren, zahlreiche radikale Senatoren, wie Cailleur, Steeg und Albert Sarraut an, die gemäß dem Beschluß der republikanischen Linken allerdings nur in ihrem persönlichen Namen erschienen waren. Vorsitz der Delegation war der 83jährige Abgeordnete Albert Thomson, der Briand auseinandersetzte, daß es sich bei seiner Kandidatur um die Vollbringung einer nationalen Tat handle, die die große Mehrheit des Parlaments von ihm verlange.

Briand antwortete, er habe Bedenken, die Kandidatur anzunehmen. Die Kammer habe sich erst am Samstag mit großer Mehrheit für seine Friedenspolitik ausgesprochen, und er glaube, daß er im Außenministerium besser am Platze sei, um dafür sorgen zu können, daß die bisherige Außenpolitik unverändert fortgeführt werde. Als Außenminister sei er in der Lage, jede Regierung von der Notwendigkeit einer solchen Außenpolitik zu überzeugen, während er als Präsident der Republik sich größere Zurückhaltung auferlegen müsse.

Die Abgeordneten Thomson und Painlevé wiesen gegenüber den Bedenken Briands darauf hin, daß das Ansehen Frankreichs in der ganzen Welt erhöht würde, wenn die Nationalversammlung ihn, den Mann des Friedens, zum Präsidenten der Republik wähle. Auf Grund dieser Auslegung seiner Kandidatur erklärte sich Briand schließlich bereit, dem Ruf der Delegation Folge zu leisten und sich für die Präsidentenwahl zur Verfügung seiner Freunde zu stellen. Kurz nach dem Empfang der Delegation erschien Ministerpräsident Laval, um Briand zu seinem Entschluß zu beglückwünschen.

Die radikale Fraktion des Senats (demokratische Linke) beschloß am Montag, ihren Mitgliedern bei der Präsidentenwahl in der ersten Abstimmung völlige Freiheit zu lassen. Falls jedoch ein zweiter Wahlgang notwendig

werde, sollen alle Mitglieder für den Linkskandidaten stimmen, der die meiste Aussicht hat, gewählt zu werden.

Der Beschluß zeigt, daß sich die Fraktion nicht an der gemeinsamen Demarche der Linksparteien bei Briand beteiligen wird. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Senatspräsident Doumer, der seine Kandidatur bereits angekündigt hat, Mitglied der radikalen Fraktion ist. Ein Beschluß seiner Fraktion, für Briand zu stimmen, hätte seine Desavouierung bedeutet. Trotzdem dürften zahlreiche radikale Senatoren schon im ersten Wahlgang für Briand stimmen.

Etwa 15 Mitglieder der oben genannten Delegation begaben sich nach dem Besuch bei Briand unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Steeg und des Abg. Thomson vom Quai d'Orsay zum Palais Luxembour, wo sie den Senatspräsidenten Doumer aufforderten, nach der zugegebenen Antwort Briands seine Kandidatur zurückzuführen. Sie sahen, um der Wahl des Außenministers einen einheitlichen nationalen Charakter zu geben. Doumer lehnte dieses Ansuchen ab und erklärte, er überlasse die Entscheidung der Nationalversammlung (Kammer und Senat), die am 13. Mai die Wahl vornimmt.

Drei Kandidaten

Paris, 11. Mai. Ein dritter Kandidat neben Briand und Doumer für die Präsidentenwahl ist aufgetaucht. Es handelt sich um den früheren französischen Gesandten und Minister Jean Hennessy. Auf Befragen seiner Freunde erklärte er, daß er am Mittwoch kandidieren werde.

Reichskabinetts- u. Völkerbundsratstagung

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurde unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichsambassadors in der bevorstehenden Tagung des Europaausschusses und des Völkerbundsrates in Genf besprochen. Reichsaussenminister Curtius gab eine eingehende Uebersicht über die zur Verhandlung stehenden Fragen, an die sich eine Erörterung angeschlossen.

Der Reichspräsident empfing am Montag den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag über die bevorstehenden Genfer Verhandlungen.

Genf, 11. Mai. (Eig. Draht.) Die Sowjetregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß ihre Delegation für die Beratungen der Europakommission am 16. Mai in Genf anwesend sein wird.

Volksaufstand in Spanien

Monarchistische Provokationen / Sechs Klöster in Flammen / Regierung fordert Ordnung

Madrid, 11. Mai. (Eig. Draht.) Die Unruhen vom Sonntag nahmen am Montag mit immer ernsterem Charakter ihren Fortgang. Die Volkswut richtete sich in erster Linie gegen die Klöster. Am Montag nachmittag fanden sechs Klöster in Seville in Flammen, darunter die Hauptresidenz der Jesuiten auf der Granvia.

Der in Permanenz tagende Ministerrat beschloß am Montag, in Anbetracht der durch die monarchistische Provokationen hervorgerufenen Unruhen den Belagerungszustand zu verhängen und die Börse zu schließen. Um 2 Uhr ließ die Regierung offiziell erklären, daß sie mit aller Schärfe durchgreifen werde und sich dabei insbesondere auf die hinter ihr stehenden politischen Parteien und Gewerkschaften stützen werde.

Die Regierung hat Beweis dafür, daß die Unruhen von rechts organisiert wurden, und die Monarchisten mit kommunistischen Elementen im Einvernehmen handelten. Die sozialistische Partei und die Gewerkschaften forderten ihre Anhänger am Montag nachmittag zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Während des Ministerrats erschien eine durch den Freund Granco, den Mechaniker Bado, geführte Abordnung, die folgende Forderungen stellte: Sofortige Auflösung der Guardia Civil, Durchsüchtung der Konvents- und Zeitungsgebäude nach Waffen, sofortige Bildung eines Volkstribunals. Falls die Regierung den Forderungen der Massen nach geric-

htiger Uurteilung der Vorkommission am Sonntag nicht nachkomme, seien die Massen nicht zu halten.

Der Unterrichtsminister versprach die sofortige Wiederaufhebung des Generals Berenguer, die Auflösung des obersten Kriegesgerichts, das die Freilassung Berenguers durchgesetzt hatte, sowie Uurteilung der Minister der Diktatur.

Paris, 11. Mai. Wie Savas aus Madrid berichtet, hat die Regierung auf Grund von Vorstellungen der sozialistischen Parteien und des Allgemeinen Arbeiterverbandes eine Reihe von Maßnahmen an sich beschlossen, darunter die sofortige Wiederaufhebung des Generals Berenguer, über die bereits berichtet wurde, und seine Uurteilung durch das oberste Zivilgericht wegen Fälschung, ferner Befragung aller berichtigten, die die Straffreiheit des General Berenguer begünstigt haben, Gefangenen und sämtlicher Monarchisten, die Zwischenfälle hervorriefen. Schließung der monarchistischen Klubs, deren Uirte veröffentlicht werden wird, sofortiger Prozeß gegen diejenigen, die für die Unterdrückung der Presse verantwortlich sind, Verantwortlich sind, Verminderung der Besoldung der Armee, Auflösung und Beseitigung des Obersten und Marine Rates.

Die Zensur für sämtliche für das Ausland bestimmte Pressegramme ist, wie Savas aus Madrid meldet, wieder herabgesetzt worden.

Wie Savas aus Madrid berichtet, hat der Generalkapitän die Elektrizitätswerke, die Wasserwerke und andere Gebäude öffentlichen Interesses durch Truppen besetzen lassen.

Preußen und evang. Kirche

Der Vertrag unterzeichnet

Am Montag vormittag um 11 Uhr wurde im preussischen Kultusministerium der Staatsvertrag des Freistaats Preußen mit den evangelischen Kirchen unterzeichnet.

Den Abschluß dieses Vertrages begründete die Staatsregierung mit dem Antrag des Landtags vom 11. Juli 1929, nach der bereits erfolgten Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und katholischer Kirche paritätisch auch mit den evangelischen Kirchen zu verfahren. Nach dem Vertrag gewährt der Staat den evangelischen Kirchen jährlich eine Dotation von 4 950 000 Mark. Ferner darf nach dem Vertrag zum Vorhanden einer Behörde der Kirchenleitung oder einer hohen kirchlichen Verwaltungsbehörde, sowie vom Inhaber eines kirchlichen Amtes mit dem der Vorsitz oder die Anwartschaft auf den Vorsitz einer solchen Behörde verbunden ist, niemand ernannt werden, von dem nicht die zuständige kirchliche Stelle durch Anfragen bei der preussischen Staatsregierung festgestellt hat, daß Bedenken politischer Art gegen ihn nicht bestehen. Es ist jedoch ausdrücklich festgestellt, daß nur staatspolitische und nicht parteipolitische oder kirchliche Bedenken von der Staatsregierung erhoben werden dürfen. Wird die Richtigkeit derartiger Bedenken von der Kirche bestritten, so ist für ihre nähere Prüfung eine gemischte Kommission vorzulegen. Dagegen hat die Staatsregierung es abgelehnt, sich in der Würdigung der politischen Bedenken als solcher einer richterlichen oder schiedsrichterlichen Instanz zu unterwerfen. Schlußfragen werden in dem Vertrag ebensowenig berührt, wie in dem Konkordat mit der katholischen Kirche. Hinsichtlich der Ernennung von Theologieprofessoren wird den Kirchen in dem Vertrag eine tatsächliche Anhörung vor deren Ernennung gewährleistet. Ein Recht, die Abberufung oder Verletzung eines Professors zu verlangen, steht der Kirche nicht zu.

Weiter enthält der Vertrag das Verbot des Staates, der Glaubensfreiheit den gesetzlichen Schutz zu gewähren. Der Vertrag verlangt, daß ein Geistlicher als Vorsitzender oder Mitglied der Verwaltungsbehörde der Kirchenleitung oder einer höheren kirchlichen Verwaltungsbehörde, ferner als Leiter oder Lehrer an einer der praktischen Vorbildung der Geistlichen anwesenden Anstalt nur angestellt werden kann, wenn er a) die deutsche Reichsangehörigkeit hat, b) das Reifezeugnis besitzt, c) ein mindestens dreijähriges theologisches Studium einer deutschen staatlichen Hochschule zurückgelegt hat. Gewisse Ausnahmen sind bei kirchlichem und staatlichem Einverständnis möglich.

Der Vertrag wird dem preussischen Staatsrat zugeleitet werden, der ihn in seiner Vollendung am 19. Mai verabschieden dürfte. Der Vertrag geht dann an den preussischen Landtag, dem die Genehmigung verfassungsmäßig zusteht. In maßgebenden Kreisen zweifelt man kaum, daß der Landtag den Vertrag annehmen wird.

Staatsminister Grimme betonte bei der Uebergabe des Vertrages an die Presse noch, daß die preussische Staatsregierung das Zustandekommen des Vertrages mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt, weil er der Befriedigung des Verhältnisses von Staat und Kirche dient und zweifellos einmal vorbildlich werden wird für die Regelung in den übrigen deutschen Ländern.

Kleine badische Chronik

Auf der Maitour tödlich verunglückt

Schweigen, 11. Mai. Einige junge Leute aus Schweigen machten auf ihren Fahrrädern eine Maitour und waren in der Richtung Karlsruhe unterwegs, als sie zwischen Neulohrheim und Waghäusel von einem Lastzug überholt wurden. Die Schmeiner Radfahrer fuhren vorwärts, die hinteren aber und ganz knapp auf der rechten Straßenseite. Der Führer des Lastzuges machte keine Anstalt, beim Überholen den Radfahrern auszuweichen. Infolgedessen wurde der 19jährige arbeitslose Jakob Fackel vom Motorrad des Lastzuges angefahren, auf die Straße geschleudert und überfahren. Fackel erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der unvorsichtige Wagenlenker, der aus Stuttgart stammt, wurde vorläufig festgenommen.

Ein sechsjähriges Kind an Alkoholvergiftung gestorben

Konstanz, 11. Mai. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag starb hier das sechs Jahre alte Kind eines Mediziners nach dem Genuß von Alkohol. Der Vater hatte dem Kinde, das Verfallsmerkmale hatte, Cognac gegeben. Als sich die Schmerzen wieder einstellten, rief das Kind in einem unbeschriebenen Zettel, daß es sich um Cognac handele, das es trotz ärztlicher Hilfe an Alkoholvergiftung starb.

Motorradunfälle

Seibelsberg, 11. Mai. Am Sonntag stürzten unweit des Dorfes Mauer zwei Motorradfahrer dadurch, daß ihre Räder in Schlaglöcher gerieten. Die Fahrer des einen Rades, die 22 und 20 Jahre alten Brüder Doll von Eppingen, wurden bei dem Sturz auf die Straße so schwer verletzt, daß der eine sofort tot war, der andere bald darauf starb. Ein dritter Fahrer, der ebenfalls aus Eppingen stammt, wurde leicht verletzt.

Ettlingen. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern in der Nähe von Bruchhausen. Der frühere Darmstädter Hofwirth Paadt-Ettlingen, stieß mit einem Motorradfahrer aus Schramberg zusammen. Beide kamen zu Fall und blieben mit ihren Sozialschutrinne mit Knochenbrüchen liegen. Alle vier wurden sofort ins Spital gebracht.

Müllheim, 11. Mai. Zwischen Müllheim und Luggen fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad aus Gernsbach (Baden) bei dem Versuch einem nach links einbiegenden Radfahrer, der einen Knaben auf seinem Rade mit sich führte, auszuweichen, an einen Straßenstein. Alle vier Personen wurden mit schweren Verletzungen des Motorrades erlittene Verletzungen davongetragen, kamen der Radfahrer und der Knabe mit leichten Verletzungen davon.

Braunlingen, 11. Mai. Vor der Bahnhofswirtschaft stieß der 32 Jahre alte Sägereiarbeiter Hermann Scherzinger mit seinem Motorrad, als er einen Radfahrer überholen wollte, auf das Motorrad des ihm entgegenkommenden Steinbrüders Wilh. Sinner. Beide wurden verletzt, Scherzinger wurde auf der Stelle getötet. Sinner erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch.

Engelswies (Amt Meßkirch), 11. Mai. Auf einer Fahrt mit seinem Motorrad von Engelswies nach Sulztag fuhr der 28 Jahre alte ledige Landwirt Karl Schmid bei Götterdingen auf einen Lastwagen auf und wurde auf der Stelle getötet.

Hornberg, 11. Mai. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personentraktor kam es heute abend in der Hauptstraße. Der Kraftwagen wollte hinter einem in gleicher Richtung fahrenden Personentraktor in den Vorstad einbiegen. Ein entgegenkommender Motorradfahrer bemerkte das kleine Auto zu spät und fuhr hinein in die Fronte. Bei dem Zusammenstoß wurde die Windschutzscheibe zertrümmert und die Insassin, eine Dame aus Lindau, durch Glasplitter im Gesicht erheblich verletzt; sie fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Motorradfahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Kranenfall

Rheinfischhofheim. Auf einem Holzlagerplatz am Straburger Rheinfischhof rief die Kette eines Krans und die Holzladung fiel auf den 31 Jahre alten Arbeiter Hermann Schneider von hier, dem dadurch beide Beine gebrochen wurden. Auch außerdem erlitt er noch innere Verletzungen.

Zur Verhaftung des Kaufmanns Harry Levita

Baden-Baden, 11. Mai. Zu der von uns wiedergegebenen Mitteilung aus Baden-Baden nimmt nun auch die Badische Volksetzung Stellung und erklärt, daß es unzutreffend sei, daß das Redaktionsgebäude der „Badischen Volksetzung“ von der Kriminalpolizei umstellt worden sei und der Kaufmann Harry Levita verhaftet worden sei. Auch stimmt es nicht, daß Herr Levita Geschäftsführer, Direktor oder Geschäftsführer der „Badischen Volksetzung“ sei; er habe lediglich für den seit etwa 14 Tagen abwesenden Geschäftsführer Schmid Bankunterzeichnungsbefugnis gehabt. Schmid sei seit etwa 14 Tagen von Baden-Baden abwesend. Ein Schreiben sei hinter ihm nicht erlassen. Die „Badische Volksetzung“ als solche habe mit der ganzen Sache nichts zu tun. Nicht an der ganzen Meldung sei nur, daß der Kaufmann Harry Levita vom Untersuchungsrichter in Karlsruhe einvernommen wurde und um einer Verdunkelungsgefahr vorzubehalten, in Untersuchungshaft genommen wurde. Die Herren Levita und Schmid sollten wegen feuerlicher Vorgänge bei den Firmen Wajshari-Reemtsma, deren Verhältnisse beiden eingehend bekannt sind, vernommen werden. Herr Schmid war mit der Reorganisation der Wajsharifabrik von Herrn Borg feierzeit beauftragt und ist seit vielen Jahren persönlich bekannt und in Verbindung mit Herrn Philipp Reemtsma. Ob und wie weit das Wissen der beiden vom Untersuchungsrichter eruiert werden soll, ob in diesem Zusammenhang die beiden Genannten irgend welche Schuld trifft, ist Sache der laufenden Untersuchung.

Der Ueberfall auf einen Mannheimer Gelbbriefträger

Mannheim, 9. Mai. Zu dem Ueberfall auf den Gelbbriefträger in der Sedanheimer Straße 33 werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Freitag mieteten sich zwei junge Leute bei der dort wohnenden Familie Radloff ein, die man für Studierende der Mannheimer Handelshochschule hielt. Am Samstag vormittag, als nur Frau Radloff in der Wohnung anwesend war, kam der Gelbbriefträger Gerg und klingelte. Die Wirtin, denen sich noch ein dritter hinzugesellte, hatte, öffneten und boten den Briefträger mit höflichen Worten, er möge nächertreten. Dann wurde der ahnungslose, in den 50er Jahren stehende Mann niedergeschlagen und dem Bewußtlosen ein Geldbetrag von 3000 M abgenommen. Sie hatten den Mann in eine Halle gelockt, indem sie an die Wirtin die Frau Radloff eine Postanweisung über 2 M einzahlten. Bevor die Verbrecher den Raub ausführten, festsetzten und freiließen sie die Frau. Als der Briefträger wieder zum Bewußtsein kam, versteckte er ans Fenster und rief auf die Straße hinaus um Hilfe. Alsbald traf das alarmierte Ueberfallkommando mit der Kriminalpolizei ein. Inzwischen waren aber die Täter unerkannt entkommen. Die Tat gleicht in ihren Einzelheiten dem unlängst in Berlin verübten Raubüberfall auf einen Gelbbriefträger.

Münzesheim. In körperlicher und geistiger Frische konnten hier die beiden Eheleute Christian Glaser und Frau Juliane geb. Gabriel im Kreise ihrer 15 Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Ehepaar, das zusammen 150 Jahre alt ist, gingen von allen Seiten die besten Glückwünsche zu.

Waldbrunn, Schwere Unfall. Beim Abladen von Stammholz wurde der Kronenwirt Peter Laub jun. von einem Stamm getroffen und so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Unfall trat sich am Bahnhof auf.

Hambühren. Hier brachte ein Landwirt seinen Fuß unter einen Lastwagen und zog sich einen doppelten Unterschenkelbruch zu, so daß er in das Bruchlager Hospital eingeliefert werden mußte. Anlaß hierzu gab der Versuch, die stehenden Räder vor dem Lastwagen auf die Straße zu drücken.

Billingen. Vergangene Nacht stach der über 70 Jahre alte Invalid Wilhelm Strittmayer plötzlich auf seine im Bett liegende Ehefrau mit dem Taschenmesser ein und brachte ihr mehrere Verletzungen im Gesicht und an den Händen bei. Die Polizei mußte zur Hilfe abgeholt werden. Der Tat war eine kleine Auseinandersetzung vorausgegangen, die aber wieder beigelegt worden war. Strittmayer scheint in einem Anfall von Geisteskrankung gehandelt zu haben und wird nunmehr auf seinen Geisteszustand untersucht.

Engelswies, Amt Meßkirch. Auf der Fahrt mit dem Motorrad von Engelswies nach Sulztag ist bei Götterdingen der 28 Jahre alte ledige Landwirt Karl Schmid auf einen Lastwagen mit solcher Wucht aufgefahren, daß er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb. Seine Leiche wird heute nach der Heimat verbracht werden.

Tagungen

Tagung der badischen Dentisten

Freiburg, 10. Mai. Samstag und Sonntag fand im Hotel Löwen in Freiburg die 46. Generalversammlung des Verbandes badischer Dentisten statt, aus welchem Anlaß die Stadt reichen Plagenschmud trug. Samstag vormittag war eine Vorstandssitzung im Café Pfaff, nachmittags fanden im Hotel Löwen Tagungsorte statt. Anschließend fand die Kurtagung im Burggarten. Sehr gut besucht war der Begrüßungsabend im Hotel Löwen, wo Bürgermeister Reil die Gäste willkommen hieß.

Sonntag vormittag folgte im Hotel Löwen die Generalversammlung, bei der verschiedene Behörden und Korporationen vertreten waren, u. a. Landrat Link-Billingen, Landtagspräsident Duffner und mehrere Landtagsabgeordnete. Nach Begrüßung der Behördenvertreter ergriff der Vorsitzende Merk-Weber den Jahresbericht, in dem eine Zunahme der organisierten staatlich geprüften Dentisten festgestellt wurde. Der Verband zählt zur Zeit 622 Mitglieder. Der Bericht behandelte weiter die Ausbildung des Nachwuchses und die eigene Weiterbildung und stellt fest, daß die Bestrebungen der Dentisten bei den Behörden großes Entgegenkommen gefunden haben. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Direktor Kimmich-Karlsruhe, referierte über das Thema: „Wie weit sind wir unserem Ziele nahe gekommen?“ Der Referent konnte hierbei Fortschritte auf verschiedenen Gebieten feststellen. Den Bericht der Krankenkassenkommission ergriffte König-Karlsruhe, während Sandikus Dr. Lang-Weber über rechtliche Fragen referierte. Ueber Schulabnahme sprach der Vorsitzende Merk-Weber, der feststellen konnte, daß hierbei große Fortschritte zu verzeichnen sind. Nach Wahl von Delegierten zur Tagung des Reichsverbandes und Neuwahl der Kommissionen wurde als Ort der nächsten Jahresversammlung Mannheim bestimmt. Am Sonntag nachmittag fand eine Besichtigung des Ludwig-Frank-Hauses in Schönwald statt.

Neunte Landbestagung des Bad. Küfer- und Käßlerverbandes

Das freundliche und gastliche mittelbadische Amtsstädtchen Bühl beherbergte Samstag und Sonntag die aus dem ganzen Lande sehr gut besuchte 9. Verbandstag des Bad. Küfer- und Käßlerverbandes. Am Samstag tagten Landesausgüsse und Obermeister, nachdem zuvor in der Turnhalle eine mühevollt aufgesetzene Ausstellung von Küfergeräten und -maschinen eröffnet worden war. Die Verhandlungen im Saale zur Krone befähigten auf neue den unerschöpflichen Lebensmut des Handwerks, das trotz der schweren Zeiten sich durchzusetzen weiß. Nach Begrüßungsworten des Verbandspräsidenten Kagele-Heidelberg überbrachte Landrat Willmaier-Bühl die Grüße der Staatsregierung und des Innenministers.

Nachdem der Vorsitzende der verstorbenen Kollegen gedacht hatte, ergriffte Studienrat Krumm-Rastatt den Tagungsbericht. Der Verband zählt heute 680 Mitglieder. Der jährliche Verbandsbeitrag wurde wieder auf 10 M festgesetzt. Man will an den Bad. Gollmürienerbund mit dem Wunsch auf größere Berücksichtigung des Küferberufs herantreten und Schritte zur Festlegung einer gemeinschaftlichen Käßlergebühr für das ganze Land unternehmen. Es folgt ein händereicher Vortrag über die Tätigkeit der Regierungskommissionen E. Bogt vom Weinbauinstitut Freiburg über „Neuere Erfahrungen über Klärung der Weine“. Er wies auf die in der Kellerwirtschaft eingetretene grundlegende Wandlung und die Notwendigkeit, mit der Weinbehandlung einen erfahrenen Küfermeister zu betrauen. Dieser müsse zugleich Kellermeister sein. Der Referent konnte feststellen, daß Wissenschaft und Praxis auf engste zusammenwirken. Der Vortrag fand würdevolle Unterfertigung durch den Oberregierungschreiber Fischer von Augustenberg und gab Anlaß zu einer anregenden Aussprache. — Der nächstjährige Verbandstag findet in Bruchsal statt. — Nachmittags wurde in den Räumen des Friedrichsbauers ein gut besuchter vornehmlich badischer Weinmarkt eröffnet, der größtem Interesse besaß.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck hält sich noch immer über dem Festlande. Unter seinem Einflusse wird das vorwiegend heitere Wetter höher anhalten.

Voraussetzliche Mitteilung für Mittwoch, den 13. Mai 1931: Vorwiegend heiter, trocken und am Tage warm, bei leichten südwestlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 314; Schaffersinsel 190, gest. 3; Reil 322, gest. 2; Maxau 514, gest. 6; Mannheim 473, gest. 43 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten, 9. Mai: Adolf Fint, 52 Jahre alt, Schuhmachereifer, Chemann, Beerdigung am 12. Mai, 13.30 Uhr. Pauline Müller, geb. Weisha, 66 Jahre alt, Ehefrau von János Müller, Tapeziermeister, Beerdigung am 12. Mai, 14.30 Uhr. Willi Steidinger, 32 Jahre alt, Professor, Chemann, Feuerbestattung am 12. Mai, 15 Uhr. Wilhelm Sed, 56 Jahre alt, Bierbrauer, Chemann (Durrersheim). — **10. Mai:** Amelie, 5 Jahre alt, Vater Albert Ohländer, Mechaniker, Beerdigung am 12. Mai, 14 Uhr. Sofie Sprenger, geb. Kraut, 76 Jahre alt, Witwe von Emil Sprenger, Geh. Kultarat, Feuerbestattung am 12. Mai, 11 Uhr. — **11. Mai:** Albert Abendhahn, 83 Jahre alt, Betriebsaufseher a. D., Witmer, Beerdigung am 13. Mai, 14 Uhr. Peter Didenfeld, 71 J. alt, Malch, Ingenieur, Chemann, Beerdigung am 13. Mai, 14.30 Uhr. Sigmund Wipfler, 39 Jahre alt, Eisenbahnkassierer a. D., Beerdigung am 13. Mai, 15.30 Uhr. Franziska Kaiser, geb. Schöler, 74 Jahre alt, Witwe von Josef Kaiser, Zugmeister, Beerdigung am 13. Mai, 15 Uhr.

Gewerkschaftliches

Der Manteltarif im Ruhrbergbau

Bochum, 11. Mai (Funkdienst.) Die Repräsentanten des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands beschloß am Sonntag mit großer Mehrheit den von den Unternehmern abgelehnten Manteltarifvertrag für den Ruhrbergbau anzunehmen. Die Bergarbeitervertreter ließen sich dabei von der Erwägung leiten, daß der Manteltarif durch den vorliegenden Spruch in seinen wesentlichen Bestandteilen unverändert bleibt. Die übrigen Bergarbeiterverbände haben dem Schiedsspruch am Sonntag ebenfalls zugestimmt.

Streik im Berliner Fuhrergewerbe

W.B. Berlin, 9. Mai. Die Arbeitsniederlegung im Berliner Fuhrergewerbe ist heute in etwa 500 Betrieben durchgeführt worden, so daß sich rund 2000 Kutscher, Begleiter und Hilfsarbeiter im Ausstand befinden. Am Montag soll der Schlichtungsausschuß entscheiden, ob ein weiterer Lohnabbau sowie eine Verkürzung der Urlaubszeit eintreten kann. Die Arbeitnehmer sollten in dieser Woche verringerte Löhne erhalten und hatten diese Kürzung durch den Spruch des Schlichtungsausschusses mit der Arbeitseinstellung beantwortet. Nach Mitteilung der Gewerkschaften haben sich inzwischen etwa 30 Betriebe mit 500 Arbeitnehmern verpflichtet, die bisherigen Löhne weitersuzahlen und die Manteltarifbestimmungen weiter anzuerkennen. Bisher hat sich der Streik nicht allzu fühlbar gemacht, da die Abrollung der Güter von den Bahnhöfen meist durch Expeditionsbetriebe erfolgt, die durch den Ausstand nicht berührt sind.

Aus dem Gerichtssaal

Zu früh aus Argentinien zurück. Betrug verjährt in fünf, Urkunden- und Wechselkassungen erst in zehn Jahren. Die irrtümliche Annahme, daß die letzteren die gleiche Verjährungsdauer wie Betrug hätten, brachte dem 31 Jahre alten ledigen Kaufmann Johann Schäfer von Hohenheim in Deutschland einen anagehenden Empfang. Anfang 1924 beging er zusammen mit einem schuldigen Mitschuldigen Wechselkassungen in Höhe von 16 000 M auf den Namen eines Kaufmanns Adolf M. in Leipzig. Als Sch. die Sache bezüglich wurde, rief er nach Argentinien aus und wartete die fünf Jahre Verjährungsfrist ab, um dann vor einigen Wochen zurückzukehren. Wegen Betrugs konnte man ihn nicht mehr anklagen, aber die Wechselkassungen waren ja der schlimmste Teil. Das Gericht erkannte wegen Wechselkassungen auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Naziklage gegen Berliner Verkehrs-gesellschaft abgewiesen

Vor dem Berliner Landesarbeitsgericht standen letzte Woche 150 Nazis und Klagen gegen Direktor Kralow der Berliner Verkehrs-gesellschaft, sowie gegen die sozialdemokratischen Betriebsräte Hiltger und Stoll auf Zahlung von 300 000 M, weil angeblich ihre Entlassung nicht aus sachlichen, sondern aus politischen Gründen erfolgt wäre. Die Verhandlungen endeten schließlich mit einem Mißerfolg der Nazis.

Die Behauptungen der Kläger, sie seien aus politischen Gründen entlassen worden und ihr Einpruch sei vom Betriebsratsvorsitzenden nicht ordnungsgemäß geprüft worden, ist in langwierigen Verhandlungen genau nachgeprüft worden. Seit den Verhandlungen vor der ersten Instanz waren bereits 30 Nazis von der Klage zurückgetreten; etwa 20 stehen sich gar nicht vertreten, gegen die Abwehenden erging ein Verurteilungsbescheid, und die anderen wurden mit ihrer Schadenersatzforderung von 323 200 M abgewiesen, weil auch die neuen Zeugenvernehmungen ergeben haben, daß die Personalbeleganten und der Vorstand der Gesellschaft bei den Entlassungen sich keineswegs von politischen Motiven leiten ließen.

Den Nazis wurde im übrigen vom Gericht beigegeben, daß ihre Betriebszelle nicht als wirtschaftliche Vereinigung, auf die sie sich berufen, schützt nur vor Maßnahmen wegen Zuehörigkeit zu einer wirtschaftlichen Vereinigung, belastet aber nichts über Nachteile, die einem Arbeitnehmer eventuell erwachsen, wenn er sich weigert, einer bestimmten Gesellschaft beizutreten.

Die Kosten für die groß aufgesetzene Aktion der Nazis muß der Staat bezahlen, da die Gerichtskosten von den Klägern nicht zu bekommen sind. Aber wir haben's ja!

Dereinsanzeiger 60 Pf. je Seite
Verlagspreis 10 Pf. je Seite
Reklamepreis 10 Pf. je Seite

Karlsruhe. Volksbildungsakademie, Mittwoch, den 13. Mai, abends halb 9 Uhr, im kleinen Konzertsaal, Gesamtprobe. Wir bitten um weitere Mitglieberterwerbungen. 3949

F.T.A. Fußballer. Mittwoch abend 6 Uhr Pflichttraining auf dem Platz. Erscheinen sämtlicher Aktiven unbedingt notwendig. Anschließend Mannschafsaufstellung zu dem am Donnerstag, vorm. 10 Uhr, stattfindenden Wettbewerb gegen Neuburgweier. 3948

Neu aufgenommen:

- 1 Tafel Kokoslett -40
- 1 Dose Marmelade Vierfrucht . . . -50
- 1 Paket Kakao -95 -50
- 1 Paket Malzkaffee 1 Pfund . . . -35
- 1 Dose Schnitzbohnen -50
- 1 Dose Brechbohnen -50
- 1 Dose Gemüse-Erbsen -55
- 1 Dose junge Erbsen -65
- 1 Dose marin. Heringe -75
- 1 Dose Oelsardinen -45 -23

Schmoller

EXTRA-PREISE

Auf den 1 kommt es an!

Kurzwaren wie immer von KNOPF

- Nähfaden Rolle 200 Meter... 9.7
1 Dtz. Druckknöpfe rostfrei... 3.7
3 Knäuel Stopfwist... 5.7
2 Briefe Haarnadeln... 5.7
12 Stk. Bubikopfsangen... 8.7
3 Mtr. Gummilitze extra... 10.7
10 Paar Schuhnestel... 22.7
2 Stern Leinenzwirn... 5.7
Handgarn Nr. 12 schwarz und weiß... 9.7
5 Mtr. Körperband schwarz und blau... 10.7
2 Stk. Schneiderkreide... 5.7
Halbschuhnestel... 4 Paar 10.7
2 Karton Reißnägel... 4.7
1 Stopfei... 5.7
5 Rollen Nähseidensatz... 22.7
Armbblattweste... 50.7
3 Dutz. Perlmutter-Knöpfe... 15.7
1 Pr. gute D.-Strumpfhälter... 15.7
1 Dose Stecknadeln... 10.7
Armbblätter... 1 Paar 10.7
1 Paar Ärmelhalter... 5.7

Knöpfe und Schnallen in den neuen Sommerfarben, in vielen schönen Formen und Ausführungen.

Großer Kunstseiden-Verkauf

Im Lichthof und in den Textil-Abteilungen.

Wir haben den Vorverkauf für den Circus Gleich übernommen und bitten Sie, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Die neuen Lyon-Schnittmuster sind da!

KNOPF

Der praktische Stopf-Apparat

Schlafzimmer

Wir haben ein gutes eichenenes Schlafzimmer am Lager, dunkel gebeizt. Das Zimmer besteht aus einem drei Garderobeschrank mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschische mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. In der Form ist dieses Zimmer jedoch nicht mehr ganz modern. Wir bieten Ihnen deshalb solches zu dem niedrigen Preis von nur 450.- an. Für ein gutes eichenenes Schlafzimmer ist das nicht viel Geld u. doch halb eine günstige Gelegenheit. Ihr geräumiges Zimmer nehmen wir in Zahlung.

Möbelhaus

Carl Baum & Co. Erbprinzenstrasse 30. Kein Laden. Ständiges Lager über 100 Zimm. u. Küchen. Teilzahlung 3/20. Gelegenheits-Saal: 4 Theaterbühnen, 4 Zehrerbühnen, dunkel eiche, 200 Stk. Schlafzimmer, hell eiche, wie neu, mit dreifach Spiegelglas, 350 Stk. schöner Divan, 40 Stk. u. Schränke, Matrassen, Wässhisch, alles billig. Preisliste, Umlaufz. 12. Empfehle 3673

Herrn-Anzügen

von 30 Mark an. Große Auswahl hochwertiger, deutschen und original engl. Stoffe. Auch vorhand. Stoffe werden verarbeitet.

Stoff-Vertrieb

und Herren-Schneiderei. Blumenstraße 2 II.

Friedrich Töpfer

staatl. Lotterio-Einsteher der Preis- und Klaffen-Lotterie. Karlsruhe, Kriegsdr. 3a. Ede Rappacher Straße. Telefon 5286 und 5141.

Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, bei Verdreifung der Mittelgewinne bei gleicher Zoszahl.

Ziehung II. Klasse

am 18. und 19. Mai

Zwangs-Versteigerung.

Am Verfahren der Zwangsversteigerung ist das in Genarung Goggenau folgende, im Grundbuch von Goggenau zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Josef Schmitt, Bauhandwerkermeister und dessen Ehefrau Maria, Anna geb. Haberl in Goggenau eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am Mittwoch, den 8. Juli 1931, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Goggenau versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

An die Mittellungen des Grundbuchs und die übrigen Nachweisungen über das Grundstück, insbesondere in die Schöpfungsurkunde kann jedermann Einsicht nehmen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Fernhinweis werden diese Rechte bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung des Versteigerungsvermerks dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachsteht werden.

Bei der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Ansonsten tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Pfandes. Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Goggenau Band 23 Blatt 11; Gbg. Nr. 146/1; 2 ar 55 qm Hofreite im Ortsteil, Hauptstraße 4. Schöpfung mit Zubehör 18.000 RM. Schöpfung ohne Zubehör 17.500 RM. Auf der Hofreite steht: a) ein 1/2stöckiges Wohnhaus mit Scheinmischer, b) Stall, Futtergang und Herdstätte, c) Schuppengebäude. Gbg. Notariat, Rastatt.

Borbestehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Goggenau, den 9. Mai 1931. Der Notar: A. R. Arik

Die Eröffnung der Jungviehweide Maas wird nach Beschluß der Weidekommission am Mittwoch, den 27. Mai 1931, vormittags 8.30 Uhr, erfolgen.

Die Weideweide ist auf 70.- RM. festgesetzt. Zur Versteigerung der Zahlung ist bestimmt, daß die erste Hälfte mit 35.- RM. spätestens bis zum 1. September 1931 zu entrichten ist, während die Zahlung der zweiten Hälfte erst beim Abtrieb der Tiere zu erfolgen hat.

Die Höchstzahl der aufzutretenden Tiere ist auf 55 Stück festgesetzt.

Die Zuchtung der Tiere zur Weide hat zum Ablauf und zwar zunächst bis zum 18. Mai 1931 beim Bürgermeisterrat zu geschehen.

Gemäß § 4 der Weideordnung ist beim Abtrieb für jedes Tier ein Gesundheitszeugnis des Fleischschauers sowie eine Bescheinigung des Bürgermeisters vorzulegen, wonach die Gemeinde leuchtend ist. In Ausnahmefällen ist die Entscheidung des Herrn Bezirksleiterates maßgebend.

Die Versteigerung von nicht schon anderweit veräußerten Tieren gegen Lob, Prämien, Gende, Verletzungen, Feuer und Diebstahl bleibt dem Eigentümer des Tieres überlassen. Die Weidekommission ist bereit, die Tiere zur Versteigerung anzumelden.

Für jedes Tier ist eine neue Strohmatte und ein Polster mit einer Saalfette mitzubringen. Im übrigen wird auf die Weideordnung verwiesen. Goggenau, den 11. Mai 1931. Der Bürgermeister: A. R. Arik

Kaffee Bauer

Heute Dienstag 20.30 Uhr

Operetten- und Schlagerabend

der Kapelle

Franz Osenege

Sommer-Terrasse

Qualitäts-Besterke

preiswert im Fachgeschäft:

Kratz

Solinger Spezialist

Waldstr. 41, gegenüber d. Postabteilung

Arzt, Zahnarzt, Geschw.-Kranke

verleitet

Kranzged. Gartentr. 7



Für den Sommer die neuen, aparten Stoffe!

- Wasch-Kunstseide neue, kleidsame Druckmuster - 95,- 75 - .58
Wasch-Kunstseide frische Dessins in Pastellfarben Meter 2.50 1.50 - .95
Agfa-Travis-Kunstseide 80 cm breit, in großer Musterauswahl - . Meter 3.55 3.25
Toile radieux 'Die Mode-Neuheit' für das sportliche Kleid in Pastellfarben 1.60
Doupion reine Seide, der Modestoff der Saison, farbig - Meter 3.50, 3.25 2.75
Echt Honan-Seide für Sport- und Straßenkleider 3.90
Bemberg Georgette 100 cm breit in prachtvollen Blumenmustern - . Meter 5.75, 4.90 3.75
Fleurette aus Arfa-Travis, 100 cm breit, für das duffige Sommerkleid - . Meter 5.90

- Wollmousseline neue aparte Druckmuster. 2.75, 2.25 1.75
Kleider-Tweed neueste Fantasiemuster. Meter 1.50 1.10
Beiderwand 70 cm breit, vorzügliche Qualität, Indanthren - 95 - .65
Oxford für Sporthemden schöne Muster - . Meter 1.75, 1.25 .95
Voll-Volle ca 100 cm breit entzückende neue Druckmuster 2.25 1.75

Carl Schöpff

Wissen Sie

schon, daß heute eine große Sport-Anzug-Woche in der Propagandaecke begonnen hat? Sie werden erstaunt sein, wie schön, modern, schnittig geformt und dabei so preiswert unsere Anzüge von 29.50 an sind. Die übrigen Preise sind 39.50 45.- 48.- bis 58.-. Unser größter Schlager ist ein reinwoll. Sportanzug 2-teilig zu Mk. 48.- und Extrahose Mk. 15.- in eleganter, schnittiger Werkstatt-Verarbeitung, ganz auf Luster gefüttert. Beachten Sie unbedingt unsere Auslage



Karlstraße - beim Ludwigsplatz

Badisches Landestheater Dienstag, 12. Mai, 8 Uhr. Victoria u. ihr Suifar Operette von Paul Abraham Dirigent: Hellberth Regie: Fürtlenau Mitwirkende: Fritschbach, Samt, Seiberlich, J. Gröninger, Holbach, Kainbach, Rietter, Klobbe, Böier, Müller, Krentholtz, Fräter, Aras, Stilian, Lindenau, Minimus Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr Preise B (0.80 - 6.00 M.)

Freitag, 15. Mai Festhalle 20.00 Uhr Die Wiener Operette! Der Wiener Walzer! Das Wiener Lied!

Johann Strauß

Früh. k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor mit seinem Wiener Orchester Karten! bei Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstraße FRITZ MÜLLER und Abendkasse

Stadtgarten

Mittwoch, 13. Mai von 15.30 - 18 Uhr

Streichkonzert

ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Rudolf Kurt Gühr. 9.00

Zwei schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Veranda, Bad, Speise- u. Kuchentisch, in schöner, freier Lage, preiswert auf 1 Juli zu vermieten. Einzstr. 2. 3629

Breizimmerwohnung

mit Bad, auf 1. Juli zu vermieten. Näpfer, Tulpenstr. 29. 3922

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur briefl.) Baselerstr. 13, 11. Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im 'Kaffee Nowack', jeden Mittwoch 'Unter den Linden' Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr.

Durlacher Anzeigen

Arbeits-Vergebung

Für das zukünftige Reichsbahnbauprogramm der Stadt Durlach sollen die Schreinerarbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens Samstag, den 16. Mai 1931, 10 Uhr auf dem Büro des hiesigen Hochbauamtes einzureichen, wobei auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen u. Angebote formellere unentgeltlich erhältlich sind. Durlach, den 11. Mai 1931. Stadt. Hochbauamt.

Heute Dienstag punkt 8 Uhr abends zum 1. Male

Karlsruhe Meßplatz 66 Sensationen!

RIESEN-CIRCUS GLEICH

Ab morgen täglich 2 Vorstellungen: 3 Uhr und 8 Uhr. Wochentags zahlen um 3 Uhr nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene nur halbes Preis. Arbeitslose, Kleinrentner u. Kriegsbeschädigte gegen Ausweis immer, auch abends, halbes Preis! (Preise der Volkarten, nur Sitzplätze, von 50 Pf. an.) Vorverkauf den ganzen Tag an den Circuskass. u. bei Geschw. A. nopl, Tel. 5320, 5321 im Zig.-Haus Hermann-Meyer, Tel. 450, Kaiserstr. 141. Tier- und Volkerschau ab morgen täglich 9-18 Uhr. Freikonzerte 11-12, 2-3, 7-8. Circus-Telefon Nr. 5050

Nur 8 Tage, am Montag (18. 5.) vermittlung unentgeltlich schluß des Gastspiels! 1216



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

12. Mai.

1798 Frankreich: Staatsstreich des Direktoriums gegen die Demokratie. — 1919 Protest der Nationalversammlung gegen Gewaltfrieden. — 1926 Reichsminister Luder gestürzt (Flagenverordnung). — 1930 Holländischer Sozialist H. J. Troelstra. — 1930 Englischer Sozialist John Beatson.

Ueber den Stand des Preisabbaues in Baden

Das Badische statistische Landesamt hatte bereits im Januar d. J. eine Erhebung über die Kleinhandelspreise für die wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs, in erster Linie über die Lebensmittelpreise in rund 200 Gemeinden, darunter in allen wichtigeren Industrieorten veranstaltet, und deren Ergebnis i. Jt. in den Tageszeitungen veröffentlicht. Diese Erhebung hat das statistische Landesamt Anfang April wiederholt. Dabei hat sich gezeigt, daß der Preisrückgang bei einer ganzen Reihe von Gegenständen auch im ersten Vierteljahr dieses Jahres weitere Fortschritte gemacht hat, wenn auch nicht in dem Ausmaße wie im letzten Vierteljahr 1930. Allerdings waren bei einzelnen Artikeln auch Preis erhöhungen festzustellen. Preisrückgänge erfolgten vor allem bei Fleisch, insbesondere bei Schweinefleisch und, damit im Zusammenhang stehend, bei Schweinefleisch. Auch Rindfleisch ist vielfach billiger geworden; weniger häufig war der Rückgang bei Kalbfleisch. Ebenso ist fast durchweg der Butterpreis zurückgegangen, während der Milchpreis nur vereinzelt in einigen Kantorten gesunken ist. Auch die Preise für Hülsenfrüchte, vornehmlich für Speisebohnen und Linzen, die ebenfalls im vorausgegangenen Vierteljahr eine merkliche Senkung erfahren hatten, sind weiterhin zurückgegangen. Denselben sind die Eier der Jahreszeit entsprechend allgemein billiger geworden.

Der Preis für Schwarzbrot hat in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Erhebungsgemeinden gegenüber Januar keine Veränderung erfahren. In einzelnen Landstädten und kleineren Orten war ein leichtes Anziehen zu beobachten. Verhältnismäßig häufig dagegen ist der Preis für Weizenmehl gestiegen. Auch für Zucker sind hin und wieder höhere Preise genannt worden. Daß der Kartoffelpreis im allgemeinen höher war als im Januar, ist wohl auf die Jahreszeit zurückzuführen. — Die übrigen Artikel haben, abgesehen von Bohnentafel, der vielfach noch eine weitere Ermäßigung erfahren hat, ihren Preisstand vom Januar d. J. kaum oder nur ganz vereinzelt geändert.

Bootschauseinweihung der Wasserwanderer

Bereinte Kraft, Großes Schaff.

In Kappenberg, unweit des Strandbades, dort wo die Wellen des Rheins das Ufer umspülen, liegt, nahe den Wassern, ein neues, schmüdes Nest, überschattet von den Bäumen des Waldes. Es steht an der Vorderseite des Baues in großen Lettern geschrieben, daß hier die Naturfreunde für ihre Abteilung Wasserwanderer ein Bootshaus geschaffen haben, und zwar ein Werk gemeinsamer Arbeit, das sich leben lassen kann. Dieses Gebäude hat man nun am vergangenen Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Von nah und fern waren Freunde der Bewegung erschienen, um der Feier beizuwohnen. Das nette und malerische Gebäude dräuben ließ das Gefühl aufkommen, daß hier nicht dieser und jener, sondern eine Familie sich versammelt hat. Allerorts herrschte ein buntes aber gemüthliches Treiben.

Zur eigentlichen Weibe brachte als Auftakt der gemischte Chor „Edelweiss“. Daran schloß sich ein erheitend schön gesungenes Lied an, nach dem die „Seefahrer“, Burichen und Mädels, mit eingeleitetem Babel unter den Hotten Klängen eines Marsches der Streicher und Zupfer ihren Einsatz geben hatten. Im Anschluß daran richtete Genosse Walter einige herzliche Begrüßungsworte an alle, die erschienen waren, und als dann nach Freund Ehrenfried sein „Willkommen“ ertönte, ertönte Gen. Walter Weinarten das Wort zur eigentlichen Ansprache, in der er u. a. hervorhob, daß dank des Opfermutes der Mitglieder wieder etwas erreicht worden sei, das Kunde ablenkt von dem Willen, der Gefährdungstrait und eigenen freien Lebensgestaltung einer Gemeinschaft des Proletariats. Nicht nur die Häuler auf den Höhen des Schwarzwaldes, im Taunus und Odenwald, wie in allen deutschen Bergen, nein, auch solche in fremden Ländern, überm großen Teil, geben Zeugnis vom Werden und Wirken dieser gewaltigen Organisation der „Naturfreunde“. Sie sind die Wahrzeichen eines erwachenden Sozialismus des freien Menschentums, das nur Menschen, Brüder und Schwestern kennt. Mit dem kräftigen Gruß der Wasserwanderer und dem Wunsch, daß durch Erhaltung dieser Sparte bald die Erweiterung des Bootshauses nötig sein werde, schloß er, umloft von jubelndem Beifall. Im Auftrage der J. K. des Stadtausschusses und Arbeiterportkartells sprach zunächst noch Gen. Meier, welcher die Glückwünsche der Korporationen übermittelte, während Gen. Coblenz als Vertreter des Baues in gemüthlicher Form grüßte. Vom Wasserportverein Karlsruhe übergab Gen. Zimmermann als äußeres Zeichen einen Wimmel; zur Ausschmückung der Innenräume wurde noch ein Bild gestiftet und anderes mehr, alles auf gemeinte Geschenke, sichtliche Zeichen gegenseitiger Anerkennung und Solidarität. Eine Genossin erteilte mit einem nett vorgetragenen Gedicht und die Wandertafel gab einen schneidigen Marsch zum Besten. „Brüder zur Sonne, zur Freiheit...“, der Hymnus des unterdrückten Volkes, gab der Feier ein würdiges Ende.

Das Glück war den Naturfreunden hold gesinnt, der Gott des Wetters war gut gelaunt und hat einen herrlichen Tag beschert. Die Sonne lachte geradezu vom Himmel. Fortuna wird hoffentlich auch allen zukünftigen Unternehmern der Naturfreunde ihre Hand leihen. Man sah überall frohe Menschen. Hier hat man sich am Daus, dort auf den Bänken im Schatten der Bäume niedergelassen für des Leibes Wohl sorgend, denn Wald und Wasser schaffen Suner. Dort sei auch der launische Kapelle der Gruppe Darfanden gelagert, die eine treffliche Tafelmusik abgab. Unterdessen lang der Chor. Für Unterhaltung war also bestens gesorgt. Die Kanubefahrer andererseits machten ihre Röhne, auf deren Bug Luftia die Fahnen hatterten, klar zur Abfahrt in die Berne. Es war also die richtige Bestimmung. Die dabei waren, haben einige genutzreiche Stunden erleben dürfen.

Bahnbrechend wird nun allmählich immer mehr und mehr die Erkenntnis, daß die proletarischen Kulturorganisationen, im Besonderen der Touristenvereine „Die Naturfreunde“, nicht zu unterschätzende Faktoren der gesamten Arbeiterbewegung sind, mit die Wegbereiter und Weggefährten für unsere Ziele. Möge die neue Institution der Naturfreunde in Karlsruhe am Rhein dazu beitragen, die Reihen zu stärken, der Bewegung zu dienen, damit bald eine Ausdehnung der Räumlichkeiten erforderlich wird. „See frei!“

Die Polizei berichtet:

Politische Schlägereien

Gestern nachmittags kam es anlässlich der Bürgerausführung im Bürgeraal des Rathauses zwischen Angehörigen der Nationalsozialistischen und Kommunistischen Partei zu erregten Zwischenfällen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die Geener schlugen mit Stöcken und sonstigen Gegenständen aufeinander ein, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Die Polizei, die allerdings erst verständigt wurde, als die Schlägerei schon einige Zeit gedauert hatte, räumte den Sitzungssaal und nahm verschiedene Personen (Kommunisten und Nationalsozialisten) vorläufig fest. Vor dem Rathaus hatte sich in letzter Zeit eine größere Menschenmenge angesammelt, die von der Polizei zerstreut wurde.

Noch in den letzten Abendstunden mußte die Polizei gegen Zusammenkünfte politischer Art einschreiten. Zwei Kommunisten, die in der Oststadt einen auf dem Heimweg befindlichen Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt hatten, wurden festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Verkehrsunfälle

In der Giltiner Allee wurde ein Radfahrer von einem hinter ihm herkommenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen an verschiedenen Körperteilen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Motorradfahrer den Radfahrer auf der rechten Seite auf der linken Seite überholte.

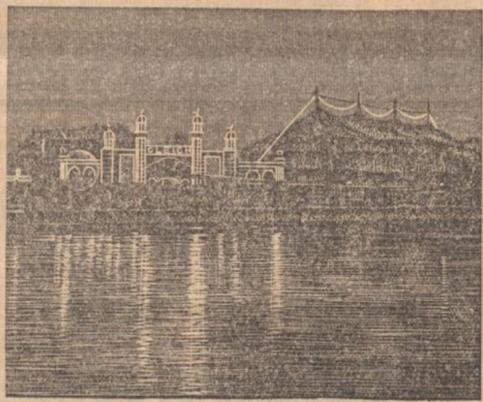
In der Rheinstraße wurde ein vierjähriges Mädchen beim Überqueren der Fahrbahn von einem Motorradfahrer überfahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt einen Oberleibstrich und eine Rückenquetschung und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Unfälle

Auf einem hiesigen Sportplatz brach ein 24 Jahre alter Arbeiter beim Turnen das linke Schienbein und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Auf einem anderen Sportplatz soa sich ein Fußballspieler eine starke Muskelzerrung im Rücken an und mußte ebenfalls ins Stadt Krankenhaus verbracht werden.

Völkerverammlung in Karlsruhe

Vertreter fast sämtlicher Nationen, europäischen Nationen, sowie Abgesandte aus fremden Erdteilen, Negern, Mulatten, Kreolen, Eingeborenen, Marokkaner, Kaffern, Araber, Bengalen, amerikanischen Cowboys und Trapper, Chinesen und Japaner sind eingetroffen, um den Bewohnern der badischen Hauptstadt ihre Künste zu zeigen. All diese vielen aus den verschiedensten Teilen Europas zu seigen. Etwa 500 Tiere, Pferde vom schwersten Belgier bis zum feinsten Stiefelpony, Elefanten noch mit den röhren Stöckchen, Kamele, Fromedare, Zebras, etwa 60 Löwen, Seelöwen,



weisse indische Kinder, indische Stiere, Büffel, Nilpferd, Eisbären, Lamas, Affen, Tiger, Leoparden, Hühner, Braunbären, Störche, Pelikane, Karabur, und viele unzählige Tiere und Vögel, wie Gullen, Fische, Vapagaien, Zergasaien, Steinböde, Gemsen, Meerfalten, Schweinsaffen und Schafamele, kurzum: einen richtigen Zoo, eine Arche Noe brachte uns Gleich, der Zirkusfönis, und mit Recht ist er die „Sensation“ Karlsruhes und ein „Erlebnis“ für jedermann.

Zum Flugzeug-Unfall

wird uns von der Bad. Pfälzischen Luftkassa noch geschrieben:

Unsere Schulmaschine, der Doppeldecker D 1575 „Brigant“, startete um 18.30 Uhr mit Fliegerlehrer Richterle und dem Flugagitt Wittmann zu einem Ausflug. Nach einer Umrundung des Flugplatzes setzte die Maschine aus nordöstlicher Richtung über dem Wald zum Gleitflug und damit zur Landung an. Um dieselbe Zeit startete der Eindecker D 2045, der akademischen Fliegergruppe mit Jna. Gruber und Prof. Steibinger von der Landstraße aus in Richtung Ost-Nordost. Im Verlaufe des Starts änderte er seine Richtung nach Nordosten und kam somit in die Flugrichtung unserer landenden Maschine. Im letzten Augenblick verfuhr der Eindecker D 2045 in einer stark gebückten Linkskurve an dem Doppeldecker D 1575 vorbeizufahren, es war jedoch zu spät. Das äußerste Drittel der rechten Tragfläche des Eindeckers stieß mit der rechten Seite des Doppeldeckers zusammen. Der Doppeldecker stürzte ziemlich lenkrecht zur Erde, während der Eindecker infolge seiner Geschwindigkeit erst 135 Meter hinter der Stelle des Zusammenstoßes abstürzte.

Materialfehler oder Witterungseinflüsse kommen bei dem Unfall nicht in Frage. Die Vergang der Verunglückten aus den Flugzeugtrümmern konnte von anwesenden Mitgliedern der beiden Sportvereine ohne besondere Schwierigkeiten erfolgen. Das Kranenauto mer sofort zur Überführung der Verletzten in das Krankenhaus zur Stelle.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Oststadt

Freitag abend fand im „Bernhardshof“ eine verhältnismäßig gut besuchte Parteiverammlung des Bezirks Oststadt statt, in der der Parteivorsitzende Gen. Koch über „Die politische und ökonomische Lage der Arbeiterklasse“ sprach. Einleitend behandelte Gen. Koch die außerparlamentarischen Maßnahmen der Reichsregierung, besonders die geplante Zollunion mit Österreich, wobei er auch auf den Plan Briand zu sprechen kam, ein Venedig zu schaffen. In der Innenpolitik ist zu betonen, daß die Regierung

Brüning nur unter ganz bestimmten Sicherungen das Ermäßigungsgeleit bekommt hat. Aber gegenüber den Bäckermeistern hat die Regierung noch ihr Wort einzulösen. Denn wenn die Brotpreiserhöhung durchgeführt wird, sind die Konsequenzen dieser Nachbeträge nicht zu übersehen. Denn der Brotpreiserhöhung folgt erfahrungsgemäß die Erhöhung der Preise sämtlicher Lebensmittel und Bedarfsartikel. Begriffsart ist das Vorgehen des Berliner Konsumvereins, der erklärt hat, die Brotpreiserhöhung nicht mitzumachen, so daß es vielleicht gelingen wird, das Vorgehen der Bäckerei abzuwehren. Bei den heutigen ausgeprägten politischen Verbältnissen, wo sich Nazi und Kosi gegenseitig die Schenkel einschlagen, muß es Aufgabe unserer Genossen sein, eiserne Rube zu bewahren.

Die Tatsache, daß gegenwärtig 25 Millionen Erwerbslose auf der Erde vorhanden sind, beweist, daß die Wirtschaftskrise nicht auf Deutschland beschränkt, sondern eine internationale Erscheinung ist. Daß auch die Siegerstaaten nicht auf Rosen gebettet sind, beweist Frankreich, das trotz hoher Reparationszahlungen von Deutschland keine Wirtschaft nicht in Gang bringen kann. England hat prozentual mehr Arbeitslose wie Deutschland, aber infolge ungeheurer Goldreserven ist es in der Lage, Arbeitslosenunterstützungen zu zahlen, die höher sind als der Lohn der bei uns beschäftigten Arbeiter. Auch das Goldland Amerika hat eine ungeheure Arbeitslosigkeit, aber es hilft sich dadurch, daß es die arbeitslosen Ausländer rücksichtslos ausweist. Eine zweite Ursache der Wirtschaftskrise ist die überführte Nationalisierung, der gegenüber nur eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit der Krise entgegenwirken kann. Aber wir werden trotzdem mit einem Arbeitslosenstand von 1,7 bis 1,8 Millionen Menschen als Dauerzustand rechnen müssen, solange nicht aus der planlosen kapitalistischen Wirtschaft eine sozialistische Plan- und Bedarfswirtschaft geworden ist. Das nächste Ziel und das Gebot der Stunde ist die 40-Stundenwoche. Selbst wenn wir sie sofort mit Lohnausgleich bekommen, müssen wir sie trotzdem mit aller Energie erstreben. Denn noch bei jeder Arbeitszeiterkürzung kam der Lohnausgleich erst hinter nach bei einleitender Kamunizur. Und die Unternehmung ist grundsätzlich gegen die 40-Stundenwoche, selbst ohne Lohnausgleich, weil sie wissen, daß die Arbeiterkraft doch in kurzer Zeit den Lohnausgleich nachholen wird. Zur Stärkung unserer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen werden wir das uns schon von Karl Marx gekedete Ziel der Befreiung aus den Fesseln der kapitalistischen Wirtschaft erreichen. Wir müssen trommeln und immer wieder trommeln, um auch den letzten Arbeiter in die politische Organisation hereinzubringen. Denn die gewerkschaftliche Organisation genügt allein nicht, weil mit einem gewerkschaftlich alle gewerkschaftlichen Errungenschaften wieder beseitigt werden können, wenn wir keine politische Macht haben.

Bezirk Hardwaldriedlungen

Die am Samstag, 9. Mai, im „Prins Bethold“ stattgefundene Versammlung wies nicht den gewohnten guten Verlauf auf, trotzdem das zur Tagesordnung stehende Thema das Interesse weitestgehend erregen mußte. Gen. Koch sprach über den städtischen Voranschlag. Er verstand es, den Anwesenden in zweifelhäftigen Ausführungen ein Bild von der Bedeutung der diesjährigen Voranschlagsberatung zu geben und wie schwer die Verantwortung auf den Parteien liegt, ob diese dem Voranschlag zustimmen oder diesen ablehnen. Die Sozialdemokratie als große Partei und als Fortkämpferin für das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden kann es sich nicht leisten, gegen den Voranschlag zu stimmen, selbst wenn sie aus der Not der Zeit heraus Maßnahmen zustimmen muß, die nicht populär sind. Lebt der Bürgerausschuss den Voranschlag ab, dann legt der Parteivorstand für diesen fest und es besteht die Gefahr, daß dann Ausgaben getroffen werden, die bestimmt nicht im Interesse der Arbeiterklasse und besonders der Flurlandemwinger gelegen sind. Der Redner beleuchtete dann eingehend die einzelnen Positionen des Voranschlags. Er wies nach, wie die Einnahmen der Stadt zurückgehen, daß ein Teil der städtischen Werte, die bisher Ueberflüsse abblieben konnten, durch die schlechte Wirtschaftslage Zuschußbetriebe geworden sind. Durch ein großes Kostensenkungsprogramm mit Hilfe einer großzügigen Lebensmittelpolitik muß versucht werden, den Arbeitslosen Arbeit zu geben. Der Hauptanteil der städtischen Steuerentnahmen stammt aus Ueberweisungen von Reich und Land. Ein Beweis, wie die Mitglieder des los. Mittelstandes zu bemerken sind. Es ist unsere Pflicht, die Bürgergenossenschaft über Wasser zu halten und Berufenspolitik zu treiben.

An der Diskussion beteiligten sich die Gen. Meier, Drollinger und Koller, die zum Ausdruck brachten, daß die Partei den Mut zur Verantwortung haben müsse, schon im Interesse des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden. Nach einem Schlusswort des Gen. Koch, der nochmals einige interessante Streiflichter auf kommende Dinge zum Besten gab, schloß Gen. Drollinger um 12 Uhr die Versammlung.

(1) Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Seeb und Frau können heute das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Beide Ehegatten sind in der Arbeiterbewegung sehr eifrig tätig. Dem Beibehalten der beruflichen Glücklichwünsche!

(2) Tarifabschluß im Karlsruher Groß- und Einzelhandel. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Karlsruher Groß- und Einzelhandel und dem Gesamtverband — Ortsverwaltung Karlsruhe — wurde ein neuer Manteltarifvertrag abgeschlossen. Die Laufzeit geht bis 31. März 1932. Er gilt für alle im Groß- und Einzelhandel beschäftigten Kraftfahrer, Arbeiter und Arbeiterinnen. Mitglieder des Gesamtverbandes können gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches den Tarif im Büro, Sophienstraße 30, II. in Empfang nehmen.

(3) 60. Geburtstag. Der in weiten Kreisen bestens bekannte Alt-Statthalter und Fabrikant Albert Braun konnte gestern (Montag) seinen 60. Geburtstag feiern. Herr Braun spielt auch im politischen Leben als Anbänger der demokratischen Sache eine bedeutende Rolle. Am Bürgerauschuss, dem er seit vielen Jahren angehört, ist er oft der Sprecher der Demokratischen (Staats-) Partei. Möge Herr Braun noch recht viele Jahre in bester Gesundheit verbringen!

Kaffe Bauer. Heute Dienstag ist Operetten- und Schlager-Abend der Kapelle Olenka. Singweiser ist auch auf der Sommerterrasse, die einen geschönen Ausblick ins Freie ermöglicht. (Erlöse die 25%.)

Streiksonnert im Stadtgarten. Am Mittwoch, den 13. Mai, findet im Stadtgarten, von 15½ bis 18 Uhr, ein Streiksonnert des Arbeitermilitärs unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolf Grotz statt. Das vorerlebene Konzertprogramm bringt eine Fülle schöner Liederwerte älterer und neuerer Meister der Tonkunst, so daß den Konzertbesuchern ein genutzreicher Nachmittag bevorsteht.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Genossinnen und Genossen!

Unsere Rote Falken (Kinderfreunde) haben am Dienstag auf dem freien Turnerhofplatz in Karlsruhe ein Zeltlager für Mittelbuden. Die Kinder sind aber nicht alle in Zeiten unterzubringen wegen Mangel an Betten. Wir benötigen daher 100 bis 150 Brettkücheln. Zeichen auch ein in die Platte, die euch vorgelegt werden. Die Volksfreundbuchhandlung, Waldstr. 28, nimmt auch Anmeldungen entgegen. Genossinnen und Genossen, läßt Solidarität an euren Kindern. Best mit, Arbeitelindern einige frohe Stunden zu betreiben.

*Sie ist sicher:
Die kluge Dame bevorzugt*

TIEF

Karlsruhe!

Damen-Strümpfe

Seidenflor oder Makoart	Paar	0.50
Künstliche Seide oder künstl. Seide plattiert	Paar	0.95
Bemberg Gold	Paar	1.45
Künstl. Seide sehr elastisch	Paar	1.95

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe leichte Zwirnware, mit Umschlagmanschetten	Paar	0.95
Damen-Handschuhe künstl. Seide mit Stehstulpe oder Schlupfform	Paar	1.25
Damen-Handschuhe Wildlederimit., 2 Knopf, farb. oder gelb, leicht waschbar	Paar	1.65
Damen-Handschuhe Waschlleder m. 2 Knopf, guter Fabrikat, leicht waschbar	Paar	3.90

Damen-Pullover mit Kragen, Wiener Form	2.90
Damen-Überbluse leichte Wolle, in apart. Pastellfarb.	4.90

Modewaren

Passenkragen mit Bälchen, Kunstseiden-Rips, mit breiter Spitze garniert	0.95
Bubikragen mit Bälchen, Crepe de chine, mit feiner Valenciennespitze garniert	1.25
Zackenkragen Kunstseidenrips, gestickt, mit reizenden Zacken	1.45
Valenciennekragen reich gerüschl. mit Bälchen	2.90

Damen-Kleidung

Bluse Kunstseiden-Marocain, ohne Arm, Sportform, m. farb. Kravatte	7.75
Bluse Wasch-Kunstseide, fesch verarbeitet, mit Lauche und Knöpfen	8.75
Tennis-Kleid aus weißem Natté	2.95
Wollmousselin-Kleid reine Wolle, neue Muster	7.90
Marocain-Kleid in Pastellfarben, Boleroform	19.75
Marocain-Kleid bis Größe 50 vorrätig, neue Druckmuster	48.-

Damen-Schuhe

Opanken die große Sommermode	Paar	6.90
Spangenschuhe leinfarbig, Roß-Chevr. mit dunkler Garnitur L.XV. Abs.	8.90	
Chevr.-Spangenschuhe sehr feine Modelle m. französis. Absatz	10.80	
Echt Chevr.-Spangenschuhe mit bequemer Trotteur-Abs.	12.50	

Seiden - Werbe - Woche

Seide ist jetzt so billig wie nie.
Wir bieten edle Gewebe zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Damen-Hüte

Jugendl. Glocke mittelgroß, aus Chinastroh mit zweifarb. Garnit., gebleicht u. farb.	5.90
Sehr flotte Kappe Raccello, auch in weiß, die Mode des Tages	8.75
Fescher Trotteur mit flatter Bandgarnierung, aus Japan-Papier	11.50
Nachmittags-Hut hochleg., aus weiß. Haarspitzengeflecht, m. pastell. Floriansatz	16.50

Kunstseidene Wäsche

Unterkleid Kunstseide, mit Valenciennespitze	2.45
Unterkleid charmeuse, mit Crepe de chine Motiv	4.50
Damen-Schlupfhosen charmeuse, maschenfest	1.75
Damen-Schlupfhosen in Milaneser	2.85

Damenhemd Trägerform, mit schöner Stickerei	0.95
Damen-Nachthemd in vielen Ausführungen	1.65

Lederwaren

Hutkasten Auto-Duc, weich gearbeitet, mit großer Tragschlaufe	5.90
Damenkoffer Auto-Duc mit Leder-Einfaß, Deckel und Bodentasche, Moiré-Futter	7.90
Rucksack aus feinem Seggelleinen, Rindleder-Riemen, mit Filz abgefedert, leicht und dauerhaft	5.90
Stadtkoffer Kunstleder, Satinfutter, Deckel und Bodentasche	5.90

Aber auch für den Herrn das Neueste und Schönste

Sporthemden Oxford, mit festem Kragen u. pass. Binder, gute Popeline-Qualität **3.90**

Oberhemden mit Kragen, große Auswahl **3.90**

Popelinehemden „Unser Schläger“ mit Kragen und Brustmanschetten **5.90**

Tennispullover einfarbig weiß, marine, weinrot **5.90**

Selbstbinder breite Form, teils reine Seide, neue Muster **0.95**

Selbstbinder gute reinesel. Qualität, in vielen Mustern vorrätig **2.90**

Netzjacke mit Banddurchzug **0.50**

Hemd hose kurze Beine, ohne Arm **1.90**

Handschuhe Waschllederimit., mit schwarzer Abnaht, leicht waschbar **1.65**

Handschuhe Waschlleder, weiß und gelb, guter Sitz **3.50**

Sportstrümpfe in neuen Farblönen Elastikrand, fein gewirkt oder gestrickt **1.75**

Socken haltbare Qualität, hübsche dunkle Muster **0.85**

Foto-Wettbewerb Bilderannahme und Bedingungen zum Wettbewerb in der Foto-Abteilung, II. Etage.

Halbschuhe in Lackleder, braun und schwarz Boxcall, Original Goodyear Welt **9.80**

Schnürstiefel Boxcall, bequeme breite Form, Original Goodyear Welt **11.80**

Halbschuhe und Stiefel in braun u. schwarz Boxcall, Marke Herz **16.50**

Pullover Reine Wolle, weiß, mit Kragen und Arm, leicht angetrübt **4.90**

Hüte moderne helle Sommerfarben, Haarhut **7.90**, Wolle **3.90**, **2.95**

Schlafanzüge einfarbig, mit Verschönerung, in Popeline **8.90**, Batist **6.90**

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Einträge

- Konfektionshaus Simon Michel-Wien, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Robehaus Simon Michel-Wien 6. V. 31.
- Christian Schür, Karlsruhe. Einzelkaufmann-Stefanie Schür, Karlsruhe. Der Übergang der im Betriebe des Geschäftes bisher begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Übernahme des Geschäftes durch Stefanie Schür ausgeschlossen.
- Karl Wirth, Karlsruhe. Der bisherige Inhaber Karl Wirth ist aus dem Geschäft ausgeschieden. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Mai 1930. Verbindlich haltende Gesellschafter: Reinhold Wirt, Rohlenhändler, Karlsruhe, Hula Wirth, ebenda. 8. V. 31.
- Es wurde das Verzeichnis der nachgenannten Firmen beim Amtsbezirk in das Handelsregister eingetragen: 1. Eugen G. Kaiser, 2. Max Jensewein & Sohn, 3. Ludwig Schiffmacher, 4. Jakob Chimowitz, 5. Valentin Damiat, chem. Ischn. Produkt, 6. Carl B. Wirth, 7. Oscar Steiner & Co., 8. Kurt Estergarten, 9. Josef Krüsch, 10. Albert Lehmann, 11. Johanna Rammel, 12. Walter Schmidt, 13. Walter Speck, 14. Carl Friedrich Albrecht, 15. Karl Seip, 16. Ernst Junge, 17. Berck & Brunngr, 18. Hugo & Co., 19. Karl Hugo Wirth, 20. Julius Friedert, alle in Karlsruhe. 7. V. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 906

Güterrechtsregister-Einträge

- In Band II Seite 98: Hieranber Ludwig Kaisermeister, Karlsruhe und Marie Therese Karoline, geb. Kling, Vertrag vom 24. März 1931. Gütertrennung. 8. V. 31.
- Seite 97: Raita Kaul, Kaufmann, Karlsruhe und Emma Karoline, geb. Sieber, Vertrag vom 8. Januar 1931. Gütertrennung. 6. V. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 907

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 13. Mai 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Perrenstraße 40 a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

2 Schränke, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel (Steinwan), 1 Wandteppich, 1 einlegiger Rührkessel, 1 Standuhr, 1 Klavier, 5 Sofas, 3 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen, Goni und Ideal, 2 Tischlampen, 5 Tische, 8 Stühle, 1 Hängarabende, 4 Sessel, 4 Decken, 3 Schallplatten, 1 Veritow, 2 kompl. Schlafzimmer, 2 Waschbäder, 2 Wabenwäner, 2 Kommoden, 1 Rührkessel, 2 Spiegel, 1 Radioapparat, 1 Waschkommode, 3 Wäschekörbe und anderes mehr. 3945

Karlsruhe, den 9. Mai 1931.
Greifeis, Ober-Gerichtsvollzieher.

Müllabfuhr.

In Christi Himmelfahrt, Freitag den 12. Mai 1931, um 7 Uhr abends, wird mein Müll abgeholt. Die betreffenden Bezirke werden jeweils am darauffolgenden Tage bedient. Karlsruhe, den 12. Mai 31.
888 Städt. Tiefbauamt

Günstige Gelegenheit!
Gut erhaltene Küchen-Einrichtung, Wästel, Kredenz Tisch, Hoder, sehr billig. Anzusehen Amalienstr. 85, Std. V.

Wer

kann mir den jungen Habegger nennen, der meine Frau am 5. Mai, abends 6 Uhr, vor dem Knopfschen Haus umharrt?
Um Auskunft bittet
Reich, Amalienstraße 43.

2 erf. Beifahrer mit Radfahren günstig zu verkaufen. 3997
HUBER, Waldstr. 28, Mühlweg

2 Herrenfahräder, Brillen, fabrikneu, und acht Damenblumenstühle, 2 bert. Brautstr. 10, Teleph. 1524

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Verfügen in Pflanzburg billig zu verm. Zu erf. unt. K684 im Volksfreund

Gebrachte Manarionbede, 80x80x50 zu verkaufen. Eigenheim, Danpstr. 91. 8065

Rähmaschine 35 A, Gasberd (weiß) 12 A, Stau, Adlerstr. 9.

Keller Kleiderschrank, 4 S. u. Gasberd 4 A, zu verkaufen. Oberweg, Straße 4, III, r. 3065

Zu kaufen gesucht: Kleiderportwagen, auch reparaturbedürftig. Angeb. unt. Nr. 3921 an d. Volksfreundbüro

Gartenstr. 3a
zentrale Lage, sehr schön, 2 Zimmer, eingetragenes Bad, Speisekammer, Diele, Loggia, Planjard und 2 Keller per 1. Juli dreiwertig zu vermieten.
Anzusehen von 11 bis 1 Uhr daselbst. 3923

Bräutleute!
Wir haben für Sie etwas ganz Besonderes:

1 Schlafzimmer
eich, schön gebeit mit großem Spiegelbügel und weißem Marmor, 3987

1 Küche
Diese komplette Einrichtung geben wir zusammen für nur **465.-** ab.
Wirtliche Gelegenheit zum Sparen.
Möbel-Kramer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Gut erhaltenes Einzelfaltboot
billig abzugeben (einf. Teilstück). Anzusehen Donnerstag mittags, Feldbergstr. 2 (Wästel).

Abendische Brokat, Cröpe de chine, auch Pinet, Paris. Spang-Schuhe, Schuh-schuhe und Stiefel mit Wästel 20 A bei 36 37 Paar Mk. 3.50

Walchkleiderstoffe

für schöne, luftige und praktische Frühjahrs- und Sommerkleidung, Gartenkleider, zu neuen, sehr billigen Preisen.

Zefir
Wienerleinen
Popeline
Rips
Trachten
B'woll-Maslin
Tobralco
Gminderleinen einf. u. bedruckt
Hecowa

Sportzwirn
Zengle
Batist
Piqué
Beiderwand
bedr. Cretonne
Hoyperalle
b'woll. Tweed

Voile
Washseide, reine Seide

LEIPHEIMER & MENDE

Volks-Chor
Am kommenden Sonntag (Himmelfahrtstag) findet ein **Waispaziergang** nach dem Rheinwald (Rordheim) statt, zu dem wir die Gelmittelschicht mit Familienangehörigen einladen. — Treffpunkt 1/2 Uhr an den Leberwerken. 3984

Total-Ausverkauf Landauer
Schub-Landauer
Fortsetzung jetzt Kaiserstr. 103, 1 Tr. noch meist für die Hälfte
Ladenpreise
z. Zt. noch gut sortiert
braun u. schwarz
Damen- und Herren-Schuhe, hell, D.-Sp., nur beste Fabrikate!
Abendische Brokat, Cröpe de chine, auch Pinet, Paris. Spang-Schuhe, Schuh-schuhe und Stiefel mit Wästel 20 A bei 36 37 Paar Mk. 3.50

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H.

Bilanz zum 31. Dezember 1930

Vermögens-Verwendung:		
1. Eigene Häuser	4470.400.-	
2. Neubauten	102.303.77	
3. Hintergärten	8.000.-	
4. Wertstättenbau	45.000.-	
5. Wertstätten-Einricht.	3.000.-	
6. Lagerbehälter	768.-	
7. Büchereianlagen	22.500.-	
8. Beteiligungen	14.022.60	
9. Vorl. Straßentoff.	3.000.-	
10. Bankguthaben	9.156.-	
11. Unbezahlte Rieten	19.230.67	
12. Sonst. Forderungen	42.743.78	
13. Grundschuldbriefe	186.000.-	
	4697.714.55	

1. Geschäftskauf	449.872.45
2. Gebl. Rücklage	32.875.12
3. Sonstige Rücklagen	81.106.20
4. Hypotheken	2.901.818.5
5. Grundschuld	28.790.-
6. Wechsel	669.828.92
7. Beteiligungen	418.774.78
8. Schulden an Verleihen	23.350.87
9. Sonstige Schulden	35.070.67
Erlösüberschuss	26.228.92

Rüglieberbewegung:
Stand am 1. Januar 1930 1026 Mitglieder
Neu eingetretten 175
Zusammen 1201 Mitglieder
Ausgeschieden 160
Stand am 1. Januar 1931 1041 Mitglieder
Die Anzahl der Geschäftsanteile erhöhte sich von 2129 auf 2249, die Gesamtsumme beträgt 449.800.- RM, gegen 425.800.- RM im Vorjahre. Karlsruhe-Hüppert, den 31. Dezember 1930

Der Vorstand:
G. Döwintel Gg. Döf G. Gänther S. Herrmann